



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

400 (28.8.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335533)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erlaubt man sich, monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 20. 48 pro Quartal.
Einzeln-Nummer 5 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pf.
Kudwärtige Inserate . . . 50 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Wort

Gefachste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 400.

Freitag, 28. August 1908.

(Abendblatt.)

Die deutsch-englischen Beziehungen.

(Von unserm Londoner Bureau.)

London, 26. August.

Für eine freundlichere Gestaltung der deutsch-englischen Beziehungen wird es nützlich sein, wenn die liberale Regierung ihren Vorstoß durchführt und mit Hilfe einer großen Anleihe ein neues Schiffsbauprogramm aufstellt. Das Wesentliche dabei ist, daß dieses Programm den Umfang der Schiffsbauten auf vier Jahre im voraus feststellen soll. Dadurch würde dem alljährlich wiederkehrenden Parteistreit über den Flottenetat ein Ende gemacht sein, und dieser Parteistreit ist es, der immer noch störend in die Bestrebungen derer eingreift, die eine Besserung der deutsch-englischen Beziehungen zu fördern suchen. Die Opposition bekämpft zwar direkt nur die liberale Regierung; da aber die deutschen Seerüstungen ihr wichtigstes Argument sind, so wird indirekt die Parteifeinde auch gegen Deutschland geführt. Und in welcher Weise sie geführt wird, das haben die Spionagerieereien des Obersten Radwood und des „Standard“ und die vielfachen Angriffe und Verhöhnungen der deutschen Politik wieder zur Genüge gezeigt. Infolge der Demokratisierung der englischen Verfassung und der Amerikanisierung der englischen Presse ist die gesamte politische Agitation in England außerordentlich vergrößert worden; der „Mann auf der Straße“ soll aufgereizt werden, und diesem Zweck müssen die Mittel und der Ton der Agitation angepaßt werden. Das Motiv der ganzen Agitation ist, wie man garnicht verkennen kann, in erster Linie ein innerpolitisches. Man glaubt, aber gibt vor zu glauben, daß die liberale Regierung es an den notwendigen Seerüstungen fehlen lassen würde, und will sie mit Gewalt zwingen, ihre Pflichten zu tun. Aber auch ruhiger Engländer gehen es zu, daß sie es Deutschland nicht verdenken können, wenn es diese Agitation nicht von dem innerpolitischen englischen Gesichtspunkt aus betrachtet, sondern eben als eine gegen sich selbst gerichtete Hebe.

Auch der verbissenste Jingo kann nicht leugnen, daß die englische Flotte zurzeit den Anforderungen des Zweimächte-Standard vollkommen genügt, ja daß sie einem Dreimächte-Standard nahekommt. Aber es handelt sich auch nicht um die augenblickliche Gegenwart, sondern um das Hauptprogramm der nächsten Jahre. Räumt die Regierung der Forderung, den Schiffsbau zu beschleunigen, nicht nach, so würde eine Flottenagitation beginnen, die an deutschfeindlichem Tone alles bisherige weit überbietet würde. Nun hat die Regierung gar keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie entschlossen sei, den Zweimächte-Standard zu behaupten; der neue Premierminister hat das mehr als einmal im Parlament ausdrücklich erklärt. Freilich hat sie dabei mit innerpolitischen und finanzpolitischen Schwierigkeiten zu rechnen; die radikale Gruppe verlangt eine Verminderung des Flotten- und Seereservats, und die sozialpolitischen Aufgaben erheischen größere Summen als bisher. Vom nächsten Etatsjahr ab werden die Altersrenten größere Beträge verschlingen, und Mr. Lloyd George bereitet eine Kranken- und Invalidenversicherung vor, die weitere Aufwendungen notwendig machen wird. Es scheint jetzt sicher zu sein, daß die Regierung eine große

Anleihe — man sprach zuerst von hundert Millionen und spricht jetzt von fünfzig Millionen Pfund — aufnehmen wird, um den Etat zu entlasten und die nötigen Mehrkosten des Schiffsbauens aus diesem Fonds zu decken.

Als späteres Ziel schwebt aber der englischen Regierung eine dauernde, bedeutende Herabsetzung des Flottenetats, vor, und um das zu ermöglichen, wünscht sie eine Vereinbarung mit Deutschland zu einer Begrenzung der Seerüstungen. Der erste Versuch wurde bereits in den Monaten vor der Haager Konferenz gemacht, der zweite wurde jetzt von der liberalen Presse eingeleitet. Man kann nicht leugnen, daß beide Versuche mit geringem Geschick unternommen worden sind. Man verstand die deutsche Psyche nicht und erweckte unabsichtlich den Eindruck, als wolle England der deutschen Politik eine Beschränkung seiner Rüstungen diktiert. Darauf konnte es nur eine Antwort geben, daß jeder solcher Versuch erfolglos bleiben müsse. Weder sah damals Sir S. Campbell-Bannerman, noch jetzt die „Daily News“ voraus, daß ihr Vorschlag in Deutschland diesen Eindruck hervorrufen könnte, und eben das beweist ihren Mangel an diplomatischem Geschick. König Edward dürfte diese zweifellos schwierige Aufgabe mit feinerem Takt angegangen haben; und die Tatsache, daß es möglich war, die heikle Frage auf Schloß Friedrichshof zur Sprache zu bringen, zeugt nicht allein von dem diplomatischen Takt des Königs, sondern auch von den guten Beziehungen, die zwischen beiden Monarchen und beiden Regierungen herrschen. Da nun das neue deutsche Flottengesetz unmöglich rückgängig gemacht werden kann — ein Punkt, den die „Daily News“ in blindem Eifer überhört — ist jede Möglichkeit eines derartigen Abkommens über die Flottenrüstungen bis zum Jahr 1911 hinausgeschlossen. Und da auch erst eine festere Entente zwischen beiden Völkern, einschließlich der öffentlichen Meinung, eingetreten sein müßte, ehe formelle Verhandlungen mit Aussicht auf Erfolg angebahnt werden könnten, so kann der Aufschub nur nützlich sein. Es und wie eine solche Vereinbarung überhaupt möglich sein wird, das steht noch dahin. Jedenfalls darf man den Umstand nicht aus den Augen verlieren, daß sowohl für England wie für Deutschland nicht allein die Flottenstärke der anderen Nordseemacht als Maßstab für seine Rüstungen in Betracht kommt, sondern ebenso die maritime Entwicklung der übrigen Seemächte. Das geht ja schon deutlich aus dem englischen Begriff des Zweimächte-Standards hervor. Darnach ist also für England das Problem durch eine Vereinbarung mit Deutschland allein nicht gelöst.

England erstrebt aber nicht allein, mit Deutschland zu einer Vereinbarung über die Flottenrüstungen zu kommen. Es wünscht, wie mehrere englische Staatsmänner und Zeitungen wiederholt erklärt haben, eine Entente mit Deutschland, deren Grundlage eben jene Vereinbarung sein soll. Auf deutscher Seite steht einer Entente mit England ein Hindernisgrund nicht mehr im Wege, der in den 90er Jahren erheblich ins Gewicht fiel: das Verhältnis zu Rußland. Die deutsch-englischen Beziehungen und die Beziehungen Englands zum Dreieck sind in den 80er und 90er Jahren durch die Beziehungen beider Länder zu Rußland stark beeinflusst worden. Waren die Beziehungen zwischen Berlin und St. Petersburg schlecht, so waren die zwischen Berlin

und London umso besser; herrschte gut Wetter zwischen St. Petersburg und Berlin, so ging das Interesse Englands am Dreieck zurück, denn Petersburg und London standen in jener Periode in dauerndem Gegenlag. Das ist seit dem russisch-englischen Abkommen von 1907 anders geworden, und außerdem wird die Macht Rußlands seit dem ostasiatischen Kriege einigermaßen niedriger eingeschätzt.

Was die englische Politik betrifft, so haben Mitglieder der liberalen Regierung seit ihrem Amtsantritt den deutschen Wunsch erkennen lassen, die Beziehungen zu Deutschland freundschaftlicher zu gestalten. Diese Anregungen wurden in Deutschland gut aufgenommen. Freilich ein Teil der politischen, journalistischen und industriellen Kreise Englands änderte ihre Haltung nicht, suchte den Eindruck der gegenseitigen Besuche zu verderben und hat eben jetzt einen heftigen Agitationsfeldzug betrieben, der mittelbar wenigstens gegen Deutschland gerichtet war. Etwas diplomatische Unter- und Gegenströmungen wird erst eine spätere Zeit genauer kennen lernen; wir Deutschen wissen noch nicht, in welcher Weise die Besuche in Reval und in Friedrichshof in eine politische Gleichung zu bringen sind, ob die Bestrebungen einer Annäherung an Deutschland in den Revaler Tagen eine Weiterbrechung erfahren haben, und ob sie etwa durch die türkische Revolution von neuem gefördert worden sind. Daß aber die heutige Orientierung der engl. Politik wieder auf eine Annäherung an Deutschland abzielt — ohne dabei die Entente mit Frankreich und gute Beziehungen zu Rußland aufzugeben — das zeigt die Begegnung von Friedrichshof und unter anderem die Tatsache, daß Sir Charles Gardiner den Kaiser von dem neuen Flottenplan der englischen Regierung unterrichtete, ehe er dem Parlament bekannt geworden ist. Die augenblickliche Lage ist also die, daß England, um seine Wünsche in der Flottenfrage zu erreichen, sich Deutschland nähert. Und die drei Jahre, die vergehen müssen, ehe eine flottenpolitische Vereinbarung an sich möglich ist, werden beiden Regierungen und Nationen genug Gelegenheit geben, zu zeigen, ob eine dauerhafte Entente in dem Bereich der Möglichkeit liegt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. August 1908.

Fürst Menschikow über Kaiser Wilhelm II.

Fürst Menschikow, der bekannte russische Politiker, nimmt in seiner Zeitschrift „Grashdanin“ zu der Frage Stellung, ob Kaiser Wilhelm II. in diesem Jahre zu einem Besuch des Baren in den russischen Gewässern erscheinen wird, und inwiefern eine Annäherung Rußlands an Deutschland der an England vorzuziehen ist. Besonders erkennt er es mit Begeisterung an, daß Rußland während des japanischen Krieges durch die freundschaftliche Gefinnung des deutschen Kaisers imstande war, die ganze Westgrenze von Truppen zu entlasten. Er schreibt folgendermaßen:

Es war wie sehr erfreulich, aus den Zeitungen zu erfahren, daß im Laufe des August oder September eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit unserm Herrscher in den finnländischen Schären in Aussicht genommen ist, erfreulich deshalb, weil sogar die

nächsten liegenden Lehre Christi in ihrem höchsten, geistigen Sinne ausgedrückt ist.

Ich weiß noch, wie ich im Alter von 15 Jahren diese Zeit durchlebte, als ich plötzlich aus dem Zustande kindlicher Unterordnung unter fremde Ansichten, in dem ich bis dahin gelebt, ermachte und zum ersten Male begriff, daß ich selbst leben, mit selbst meinen Weg wählen, selbst vor der ewigen Macht, die es mir verliehen, mein Leben verantworten müßte.

Ich weiß noch, daß ich damals, wenn auch unklar, so doch tief im Innern fühlte, daß der Hauptzweck meines Lebens darin bestünde: gut zu sein im Sinne des Evangeliums, im Sinne der Selbstverleugnung und Liebe. Ich weiß, daß ich damals auch veruchte, so zu leben; aber das hielt nicht lange an. Ich glaubte nicht an mich; ich glaubte an die Juggente, von der ich eingenommene, triumphierende Menschenweisheit, die mir bewußt und unbewußt von der ganzen Umgebung eingefloßt wurde. Und mein erstes Erwachen fand in allerdings verschieden gearteten, aber sehr bestimmten Wünschen seinen Ausdruck, die dahin gingen, Erfolg vor den Menschen zu haben, berühmt, gelehrt, geprüfet, reich, stark, das heißt so zu sein, wie nicht ich, sondern die Leute für gut hielten.

Ich glaubte damals nicht an mich. Erst nach vielen Jahren, die mit dem Streben nach weltlichen Zielen vergebelt waren, die ich teils erreichte, teils nicht erreichte und deren Auflosigkeit, Nichtigkeit, ja Schädlichkeit ich einah — begriff ich, daß eben dasjenige, was ich vor 60 Jahren wußte, und an das ich damals nicht geglaubt, das einzig vernünftige Ziel der Anstrengungen jedes Menschen sein könne und sein müsse.

Wie so ganz anders, für mich selbst froher und für die übrigen Menschen nützlicher hätte mein Leben sein können, wenn ich damals, als die Stimme der Wahrheit, Gottes, zum ersten Mal in meiner noch unentwickelten Seele sprach, dieser Stimme geglaubt und ihr gehorcht hätte!

Also, liebe Jünglinge, die ihr wahrhaftig, selbständig, nicht unter äußeren Einflüssen, sondern selbständig und wahrhaftig

Glaubt an Euch!

Von Leo Tolstoi.

Zum 80. Geburtstag des Dichters (28. August).

Sorwort.

Der greise Tolstoi hält eine Predigt an die Jugend. Die Jugend soll in der kritischen Zeit, in der sie zuerst über sich und andere nachdenkt, nicht an das glauben, was die Leute sagen, sondern an sich selbst, an den Führer im eigenen Innern. Die Jugend soll sich selbst getreu bleiben, nicht schwach werden, nicht umfallen, keine Uebersetzung brechen, selbst wenn die ganze Umgebung anderer Meinung ist. Die Jugend soll den Wunsch, gut zu sein, höher stellen als alle Forderungen, die das Leben mit sich bringt. Nicht daran glauben, wenn die Leute sagen: das alles seien Jugendträume, die auch sie einst geträumt hätten, die aber niemals verwirklicht würden.

Tolstoi geht weiter und sagt: man müsse an sich, d. h. an das jedem innewohnende Prinzip des Guten, Wahren, Göttlichen mehr glauben, als an die schematische Forderung: ein nützliches Mitglied der bestehenden Gesellschaft zu werden. Andererseits warnt er vor dem gefährlichen Verzuge: die höchste Bestimmung in der Umgestaltung der bestehenden Gesellschaft zu erblicken. Das bezieht sich wohl zunächst auf die russische Jugend.

Tolstoi geht aber noch weiter: er hält nichts von dem Wunsch, sich vor Anderen auszuzeichnen, als Retter des Vaterlandes, aber gar der Menschheit zu glänzen! — solche Wünsche legt er, schlechten sich oft an die Stelle der guten Wünsche. Tolstoi legt nur den Wunsch gelten: selbst besser zu sein.

Von sich aber sagt Tolstoi: wie viel besser für mich und andere hätte mein Leben sein können, wenn ich vor 60 Jahren meinem Gewissen und nicht Dem gefolgt wäre, was die Leute sagen, tun und denken.

Dolof Seb.

Glaubt an euch, Jünglinge und junge Mädchen, wenn in eurer Seele zuerst die Fragen auftauchen: wer bin ich? wozu lebe ich? Wozu leben alle Menschen in meiner Umgebung? Und die allerwichtigste Frage: Lebe ich und leben alle Menschen in meiner Umgebung richtig?

Glaubt auch dann an euch, wenn die Antworten auf diese Fragen nicht mit denen übereinstimmen, die man euch in der Kindheit gegeben hat, und nicht mit dem Leben, das ihr und alle Menschen in eurer Umgebung führt. Fürchtet diesen Widerspruch nicht; wagt im Gegenteil, daß in diesem Widerspruch, in dem ihr euch zu eurer Umgebung befindet, das Beste, was in euch ist, seinen Ausdruck findet, nämlich der göttliche Ursprung, dessen Offenbarung im Leben den Haupt- ja den einzigen Sinn unseres Daseins bildet.

In diesem Falle glaubt nicht an euch als an die bestimmte Persönlichkeit: Johann, Peter, Dief, Marie, Sohn oder Tochter eines Königs, Ministers, oder Arbeiters, Kaufmanns oder Bauers — sondern glaubt an euch als an das ewige, vernünftige und gute Prinzip, das in jedem von uns lebt, und das jetzt zum ersten Male in euch erwacht ist, und euch diese allerwichtigsten Fragen vorlegt, und ihre Beantwortung wünscht und fordert. Glaub in diesem Fall nicht dem Denken, die euch mit nachsichtigem Nachsicht sagen, daß auch sie einst die Antwort auf diese Fragen gesucht, aber nicht gefunden haben, weil man keine andere darauf finden kann als die, welche alle darauf erhalten haben.

Glaubt das nicht, sondern glaubt nur an euch und fürchtet nicht den Widerspruch mit den Ansichten und Gedanken der Menschen in eurer Umgebung, vorausgesetzt, daß eure mit den übrigen nicht übereinstimmende Antworten nicht auf eure persönlichen Neigungen, sondern auf den Wunsch zurückzuführen sind: die Bestimmung eures Lebens, den Willen der Kraft zu erfüllen, die euch ins Leben gelandt hat.

Glaubt an euch, besonders wenn die Antworten, die sich euch darbieten, mit den ewigen Grundlagen menschlicher Weisheit übereinstimmen, die in allen Religionslehren und in der uns am

in die Geheimnisse der auswärtigen Politik nicht eingeweiht in letzter Zeit das Gefühl nicht los wurden, daß wir durch den großen Schritt zu der Annäherung an England unwillkürlich die Eigenliebe Kaiser Wilhelms verletzt haben. Was unsere Diplomaten auch sagen mögen, der einfache Sterbliche unter uns muß sich nicht nur Kopf und Herz nicht die Vorstellung bringen, daß wir von England außer Schaden und Nutzen, und zu verdienen, nichts zu haben haben, während Deutschland in der Person Kaiser Wilhelms und die Möglichkeit gab, den Krieg im fernsten Osten zu führen und hierfür die ganze preussische Grenze von Kruppen zu entlasten. Obgleich die Dankbarkeit etwas ist, das aufgehört hat, in der Welt zu existieren, so ist es doch immerhin unmöglich, diese historische Tatsache zu vergessen, sie nicht in die Annalen unseres Staates einzutragen. Aber was wir in diese Annalen als Dienste von Seiten Englands einzutragen haben werden, das müssen wir noch abwarten. Je mehr ich mich als Dilettant in das russisch-englische Diplomaten hineindecke, desto weniger kann ich mir den politischen Sinn desselben für uns erklären: man sucht und sucht und findet nirgends den Punkt, wo sich die Möglichkeit herausstellte, für uns von dem Abkommen mit England Nutzen zu erzielen, dagegen schwindelt einem einfach der Kopf von der Menge der Karten, welche England dank dem Abkommen mit uns zu seinen Gunsten anzuweisen kann. In kommerzieller Hinsicht können sich die Beziehungen Englands zu England zu beiderseitigem Interesse unbegrenzt erweitern, aber politische Annäherungen an England können wir schon deshalb nicht erstreben, weil jedes politische Abkommen mit England nur den Engländern Nutzen bringen kann, und zwar immer zum Schaden der russischen Interessen."

Von einem schwarz-roten Kuhhandel

diesmal nicht in der Pfalz, sondern in Westfalen erfährt man erst jetzt nach den Landtagswahlen. Bis her hat es das Zentrum immer tapfer geleugnet, daß sich bei den letzten preussischen Landtagswahlen seine Kandidaten die Unterstützung der Sozialdemokratie durch schriftliche Verpflichtungen gesichert haben. Es wurde rundweg bestritten, daß die Zentrumskandidaten auf Anfrage der Sozialdemokratie die schriftliche Zusage gegeben hätten, für die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen gegebenenfalls einzutreten. Jetzt erfährt man aus dem Bericht, den der Zentralvorstand des sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Dortmund-Hörde erstattet, daß das Zentrum wieder einmal der Wahrheit nicht die Ehre gegeben hat. Im Wahlkreise Dortmund-Land war die Sozialdemokratie nur mit wenigen Stimmen aus der Stichwahl gedrängt worden. Ihr Verhalten war ausschlaggebend dafür, wer in den Landtag einzuziehen sollte, ob der national-liberale Kandidat oder der Zentrumsmann. Nach der Wahlparole der Bundeskommission konnten bekanntlich nur solche bürgerlichen Kandidaten von der Sozialdemokratie unterstützt werden, die schriftlich erklärten, daß sie im Landtage für die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf den Landtag sowie für eine andere Einteilung der Kreise stimmen werden. Als diese Parole bekanntgegeben wurde, erklärte man in der „Tremonia“, dem Dortmunder Zentrumsorgan: „Eine Partei, die auf Ehre hält, wird nie eine solche Erklärung abgeben.“ Aber das Zentrum kam so und kann anders. In dem sozialdemokratischen Bericht heißt es wörtlich: „Herr Gronowski, der Kandidat für das Zentrum, hat jedoch diese schriftliche Erklärung unaufgefordert an unser Wahlkomitee abgegeben, und ihm folgte auch Herr Wichhoff für die Stadt.“ Obwohl der Sozialdemokratie bekannt war, wie unzuverlässig das Zentrum in der Wahlrechtsfrage ist und was für eine „arbeiterfreundliche“ Politik es treibt, so betraute doch die sozialdemokratische Wahlmännerversammlung im Einverständnis mit dem Wahlkomitee, den Zentrumskandidaten zu unterstützen, damit, wie man sich jetzt zu entschuldigen sucht, nicht noch in Dortmund-Land, wie in Hörde und der Stadt Dortmund, ein „liberaler Wahlrechtsgegner“ in den Landtag einzugehe. Der national-liberale Kandidat, Reichsanwalt Gremer von Hagen, hatte sich in der Wahlrechtsfrage übrigens nicht an die Seite Westermanns und Schmiedings gestellt, sondern vertrat den Beschluß des Magdeburger Parteitag. Gewählt wurde der ultramontane Kandidat, Arbeitersekretär Gronowski, der vor dem Unternehmertum sich zu ducken schon vortrefflich gelernt hat. — Man wird sich auch dieses Beispiel der Ehrlosigkeit und Wahreitsliebe des Zentrums gut merken!

Die sozialdemokratische Budgetbewilligung.

Ein Königreich für eine gute Ausrede gäben die sächsischen Genossen in der Angelegenheit ihrer gewohnheitsmäßigen Budgetbewilligung. Solange sie aber keine gute gefunden haben — und das wird ihnen wohl nicht mehr gelingen — behelfen sie sich mit schlechten. Der Streit zwischen

dem Bewußtsein der ganzen Wichtigkeit eures Lebens erwacht seid — glaubt nicht den Leuten, die euch ganzen Bestrebungen seien unerfüllbare Jugendträume; sie, die Leute, hätten bereits ebenso geträumt und gestrebt, das Leben hätte ihnen aber bald gesagt, daß es an jedermann seine ganz bestimmten Anforderungen stelle, und daß es sich nicht darum handle, darüber zu phantastieren, wie unser Leben sein könnte, sondern daß man sich bemühen müsse, seine Handlungen mit dem Leben der bestehenden Gesellschaft möglichst in Uebereinstimmung zu bringen und ein nützliches Mitglied dieser Gesellschaft zu werden.

Glaubt auch nicht an den besonders in unserer Zeit überhandnehmenden gefährlichen Betrug: die höchste Bestimmung des Menschen befindet sich in seiner Mitarbeit an der Angestaltung der zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Orte existierenden Gesellschaft; hierauf müsse man alle möglichen Bemühungen richten, sogar solche, die der sittlichen Vervollkommnung direkt widerstreben.

Glaubt nicht daran. Dieses Ziel ist nicht im Vergleich mit dem der Offenbarung des göttlichen Prinzips, das in eure Seele gepflanzt ist; und das Ziel ist falsch, wenn es ein Abweichen von dem Prinzip des Guten gestattet, das in eure Seele gepflanzt ist.

Glaubt nicht daran. Glaubt es nicht, daß die Verwirklichung des Guten und der Wahrheit in eurer Seele unmöglich sei. Eine solche Verwirklichung des Guten und der Wahrheit in eurer Seele ist nicht nur möglich, sondern tatsächlich besteht so wohl euer ganzes Leben, wie das aller Menschen ganz allein hierin. Einzige diese Verwirklichung des Guten und der Wahrheit in jedem Menschen führt nicht nur zur besten Umgestaltung der Gesellschaft, sondern auch zu allem Heil der Menschheit, das ihr bestimmt ist und das nur durch die Bemühungen jedes Einzelnen verwirklicht wird.

Glaubt an euch, wenn in eurer Seele der Wunsch spricht, nicht: Andere zu übertreffen, auch vor Anderen auszuzeichnen, mächtig, ungeheuer, herrlich, ein Retter der Menschheit, ein Befreier von allen schändlichen Lebensbedingungen zu sein! (Solche

der „Leipziger Volkszeitung“ und dem Redakteur Rißke des „Bruderblattes“ in Dresden dauert fort. Die „Leipz. Volkszeitung“ hätte dieser Tage behauptet, die sächsischen Genossen hätten überhaupt nicht mit abgestimmt, und nur dadurch erklärte sich die in den Protokollen des Landtages registrierte „einstimmige Annahme“ des Budgets. Dem entgegnet Rißke, das sei ein „klägliches Gerüstungsgerüst“, denn nach dem Abstimmungsmodus im sächsischen Landtage müsse jeder, der gegen eine Vorlage stimmen wolle, aufstehen, wer sitzen bleibe, stimme dafür. Die Sozialdemokraten seien aber zweifellos in den angegebenen Jahren sitzen geblieben, hätten also dafür gestimmt. Natürlich muß die „Volkszeitung“ unbedingt recht behalten. Sie erklärt mit verblüffender Dreifachheit, sie könne sich eine bessere Bestätigung ihrer Ausführungen gar nicht denken und behauptet dann einfach, daß diese „formale Salopperie des Sitzensbleibens“ durchaus nicht eine Statbewilligung bedeute! Der Normalmensch ist leider nicht imstande, einer Logik zu folgen, wonach Sitzensbleiben zwar Zustimmung bedeutet, den Sitzensgebliebenen es aber freisteht, ihr Sitzensbleiben nach ihrem Belieben auszulösen. Man sieht, weshalb eine Sophisterei es ist, einen Meinungsstreit gegen gewisse „Genossen“ zu führen. Sie wissen, daß gegen die Dummheit selbst Götter vergebens kämpfen und stellen sich daher noch viel dummer als sie sind.

Der Marine-Etat für 1909.

Ueber die Vorlage für den Marine-Etat, die gegenwärtig vom Reichsschatzamt geprüft wird, wird uns von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt: Da der Bestand der deutschen Marine gegenwärtig 37 Linienfahrzeuge, 17 große Kreuzer und 37 kleine Kreuzer, die teils fertig, teils im Bau sind, beträgt und der Sollbestand nach den neuen Flottengesetzen (von 1900 und 1906) bloß 38 Linienfahrzeuge, 20 große Kreuzer und 38 kleine Kreuzer fordert, so werden die Rekrutierungen sehr geringen Umfangs sein und sich, wie im laufenden Jahre auf 3 Linienfahrzeuge und 2 kleine Kreuzer beschränken. Da die großen Kreuzer noch erforderlich sind, wird bloß ein großer Kreuzer neu gefordert werden. Für den großen Kreuzer G, dessen erste Rate im laufenden Etatjahre bewilligt wurde, wird die Verfertigung in den nächsten Wochen erfolgen. Von der Liste der Rekrutierungen verschwinden 2 Linienfahrzeuge, nämlich „Schleswig-Holstein“ und „Schlesien“, ein großer Kreuzer „Scharnhorst“ und 2 kleine Kreuzer, für die in diesem Jahre die Schlußraten bezahlt wurden. Zweite Raten werden gefordert werden für 3 Linienfahrzeuge, einen großen Kreuzer und zwei kleine Kreuzer; dritte Raten für 2 Linienfahrzeuge und einen großen Kreuzer und Schlusssraten für 2 Linienfahrzeuge, einen großen Kreuzer und 2 kleine Kreuzer. Hierzu kommen noch die Raten für die Torpedobootsflotte und für das Flugschiffboot. Der Betrag, der im Marine-Etat 1909 für Unterseeboote angefordert werden wird, wird ungefähr mit 8 bis 10 Millionen eingeschätzt, während er im Etatjahre 1908 7 Millionen betrug.

Badische Politik.

Abg. Ged.

□ Rannheim, 28. Aug. Abg. Ged. hankert weiter, diesmal nicht in Genossenschaft, sondern in einem bürgerlichen hatte, bei dem er im Gegenzug zu den Dresdener Parteitagebeschlüssen, „mitarbeitet.“ Es ist das der „Ortenauer Bote“, dessen Verlag er gegen die Redaktion durch Erklärungen gegen Bezahlung im Inzeratenteil auszuspielen sucht. Herr Ged. scheint neben anderen Charakter-Eigenschaften auch die Intelligenz stark zu mangeln, sonst hätte er voraussehen müssen, daß ihn das Blatt an die Luft befördern würde. Ob sich Herr Ged. nun endlich „in eine dunkle Parteilinie bezieht“?

□ Rannheim, 28. Aug. Der von der „Volksstimme“ schwer angegriffene Abg. Ged. schickt nun auch an dieses Blatt eine Erklärung, in welcher er sich über die „abnehmende Objektivität“ des sozialdemokratischen Parteiblattes beklagt. Er begründet diesen Vorwurf mit dem Hinweis auf die Wollen der „Volksst.“ zu den beiden Resolutionen des 7. Reichstagswahlkreises, welche das Blatt als „Rache“ abtat; nebenbei fragte auch noch die „Volksst.“, warum man für das Versehen des Genossen Kolb mit dem scharfen Gehäus einer Protest-Resolution aufzufuhr, während das viel gravierendere Vergehen des Genossen Adolf Ged., der in einer bürgerlichen Zeitung den Genossen Kolb aufs schwerste angriff, eine solche Resolution nicht für nötig hielt.

Wünsche schließen sich oft an die Stelle der guten Wünsche, sondern glaubt an euch, wenn der Hauptwunsch eurer Seele ist: sich besser zu sein. Ich sage nicht: euch zu vervollkommen, — weil im Begriff der Vervollkommenung etwas Persönliches, die Eigenliebe Verdringendes liegt — sondern ich sage: so zu werden, wie der Gott es will, der uns das Leben gegeben hat; das uns einpflanzen, ihm ähnliche Prinzip zu offenbaren als „Gottesdienst“, wie die Bauern sagen, zu leben.

Glaubt an euch und lebt so, daß ihr all eure Kräfte auf das eine richtet: Gott in euch zu offenbaren, so tut ihr alles, was ihr für euer eigenes Heil und das Heil der ganzen Welt tun könnt.

Sucht das Reich Gottes und seine Wahrheit, so wird euch das übrige von selbst gegeben.

Also glaubt an euch in der sehr wichtigen Zeit, wenn in eurer Seele das Licht des Bewußtseins eurer göttlichen Herkunft merklich aufklimmt. Wöhnt das Licht nicht aus, sondern schüßt es mit allen Kräften und läßt es hell aufklimmen. In diesem Augen, im hellen Aufklimmen dieses Lichtes liegt der einzige tiefe und frohe Sinn des Lebens jedes Menschen.

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunststelle für Frauenberufe

L. 12, 13 3. Stad.

Sprechstunde: Mittwoch von 10—11.

Frauen als Rechtsanwältinnen.

In der „Zeitschrift für Sozialwissenschaften“ veröffentlicht Ernst Schulze (Hamburg-Großhorstel) einen interessanten ausführlichen Aufsatz über die Frau im Erwerbsleben der Vereinigten Staaten. Der Verfasser stützt sich auf das amtliche Material, das insbesondere in der amtlichen Bevölkerungsstatistik für 1880 und 1900 niedergelegt ist. Er kommt dort zu überraschenden Ergebnissen. So ist im Vergleich mit europäischen

Abg. Ged. bezeichnet demgegenüber seine Aufschrift an den „Ortenauer Bote“ als Rotweh (R) und schreibt dann weiter:

„Konsequenterweise wird sie eine fortgesetzte Denkschrift Ged. darin feststellen, daß ich auch im bürgerlichen „General-Anzeiger“ zu Mannheim eine Erörterung veröffentlichte gegen die Schmähsungen in seinem Artikel „Kolb und Ged.“ gegen Schmähsungen, derenwegen die Redaktion der „Volksstimme“ dem Mitarbeiter Ged. mit seiner Sache in Schutz genommen hat. Gleich leicht mag sie es jetzt, wo durch die Erklärung Kolbs bestätigt wird, daß die Verdächtigungen des „General-Anzeigers“ jeder Grundlage entbehren. Während ich mich so ohne Hilfe der Parteipresse ganz allein mit der bürgerlichen Gesellschaft herumzuschlagen und gegen die infamsten Beschuldigungen wehren mußte, kommt die „Volksstimme“ zu der Auffassung, daß ich mich dadurch eines „großartigen Vergehens“ schuldig mache. Somit pflegt man denjenigen, der sich nicht um seine Ehre wehrt, zu heiligen. Vielleicht findet man jetzt in R. S. 14 von Gleichgewicht und die Ruhe wieder und teilt den Lesern offen und frei mit, was man mit dem Ausdruck „Mache“ eigentlich gewollt hat. Bitte schön!“

Die „Volksstimme“ erklärt darauf hin, daß die Darstellung Ged. die Dinge in mehrfacher Beziehung auf den Kopf stellt. Wenn Genosse Ged. den Versuch machte, sich als Opfer Kolbs hinzustellen, daß in der Rotweh gehandelt habe, so sei dieser Versuch mißlungen. Schon vor dem Streit über die Budgetfrage habe Genosse Ged. in Nr. 183 der „Leipz. Volksstz.“ (10. August) einen schweren persönlichen Angriff gegen den Genossen Kolb gerichtet, einen Angriff, der sachlich in keiner Weise berechtigt gewesen sei. Tatsache sei, daß Genosse Kolb sich „in der Rotweh“ befand. Aber selbst wenn das nicht der Fall gewesen wäre:

„Es ist und bleibt ein Vergehen, dessen sich kein Parteigenosse schuldig machen darf, daß Genosse Adolf Ged., hat dem Genossen Kolb in der Parteipresse zu antworten, in einem liberalen Amisverständiger, für dessen reaktionäre Anschauungen Genosse Kolb doch in keiner Weise verantwortlich ist, seinen eigenen Partei- und Fraktionsgenossen persönlich angriff und herunterzieht. Das war bis jetzt, auch bei den schärfsten Auseinandersetzungen, in der Partei gütlich erweise nicht üblich. Es war dem Genossen Adolf Ged. vorbehalten, diese gute Tradition der sozialdemokratischen Partei „abzuhalten“ zu „abwidern“. So „abwidern“ versucht auch die badischen Parteigenossen sein mögen — daß sie diese Sorte „Revisionismus“ mit Entschiedenheit ablehnen, erscheint uns außer Frage.“

„Rdn. Volksstz.“ und Kandidatur Pobjedowsky.

□ Rannheim, 28. Aug. Das ultramontane „R. Mannheimer Volksbl.“ schreibt zu den Auslosungen der „Rdn. Volksstz.“ folgendes:

„... Wir sind insofern mit der „Rdn. Volksstz.“ einverstanden, als auch wir die civ. Eroberung eines Landtagsmandats mit Hilfe der Sozialdemokraten als ausschlaggebenden Grund nicht ansehen können, um eine Kandidatur Pobjedowsky zu Fall zu bringen. Dagegen scheinen uns verschiedene andere Gründe unserer sächsischen Freunde beachtenswert. Was uns aber an der Kandidatur Pobjedowsky selbst wenig Freude empfinden ließ, war ein anderer Umstand. Vor uns liegen die Wahlscheitern der letzten Stichwahl. Dennoch will es uns fast unendlich erscheinen, daß die vereinigten bürgerlichen Parteien, auch mit dem Grafen Pobjedowsky als Kandidaten, den Sozialdemokraten den Wahlkreis entziehen könnten. Wir meinen aber, der Herr Graf habe es verdient, daß ihm ein einigermaßen sicherer Wahlkreis angeboten wird, wenn man ihn denn doch in den Reichstag einzusetzen lassen will.“

Das ist alles, was das liberale Blatt zu sagen weiß. Es hält weder für die Rdn. wert, den Artikel der „Rdn. Volksstz.“ in seinem ganzen Umfange zu bringen, noch aber sich mit diesen ernsthaften zu befassen. Stattdessen sucht es den schwarzen Kuhhandel in der Pfalz noch weiter zu bemänteln, wie wir oben zeigten. Hätte das Blatt für „Wahrheit, Freiheit und Recht“ der Wahrheit zum Recht verholfen, hätte es sagen müssen, daß bei einem Zusammengehen aller bürgerlichen Parteien in Speyer-Ludwigshafen ein Mehr von 3000 Stimmen über die sozialdemokratischen Stimmen ausgebrocht worden wäre. Vor uns liegen auch die Wahlscheitern der letzten Stichwahl, allerdings die amtlichen und nicht etwa eine Dummbagstatistik, wie sie das „R. Mannh. Volksbl.“ zu besetzen scheint.

Kultur-Staaten bemerkenswert, daß gerade der Beruf der weiblichen Rechtsanwältinnen sich unter den höheren geistigen Berufen einer immer steigenden Bedeutung bei der modernen Frau zu erfreuen scheint, wenngleich ihre Gesamtzahl mit 1010 Köpfen im Jahre 1900 — mittlerweile werden es lebendiger mehr sein — keine allzu hohe ist. In dem der Betrachtung zu Grunde liegenden Jahrzehnt hat sich die Zahl der weiblichen Advokaten um nicht weniger als 385,5 Prozent vermehrt; während noch im Jahre 1890 in einer Stadt wie Newyork auch nicht eine einzige Frau zu finden war, welche ihren befristeten Geschlechts-genossinnen in juristischen Fragen sachverständigen Rat geben und sie vor Gericht vertreten konnte, waren schon zehn Jahre später nicht weniger als 50 weibliche Rechtsanwältinnen dort vorhanden. Es ist leicht begreiflich, daß in vielen derartigen Rechtsfragen, insbesondere in Eheerbschaften, sich die weiblichen Advokaten des besonderen Vertrauens ihrer Geschlechts-genossinnen erfreuen. Es ist daher auch kein Wunder, wenn die meisten weiblichen Jünger der Themis ein recht beträchtliches Einkommen haben: Sie erzielen in der Regel jährliche Einnahmen von etwa 20000 bis 150000 Mark. Sonderbarerweise sollen sie auch als Patentanwältinnen ganz besondere Vorbeurtheile finden; so hat sich beispielsweise die Chicagoer Rechtsanwältin Miß Florence S. King im Jahre 1903 dadurch besonders bekannt gemacht, daß sie einen Patentprozeß über Schmierbüchsen Reich durchführte.

Septemberversammlung des Internationalen Frauenrates.

In der ersten Woche des Monats September wird der internationale Frauenrat im Genfer Großratsaal unter dem Präsidium der Gräfin Abergreen, Wigelswain von Island, eine außerordentliche Generalversammlung abhalten. Dem internationalen Frauenrate gehören heute 23 nationale Frauenverbände an. Bei dieser Gelegenheit wird am 2. September eine große öffentliche Versammlung im Reformationsaal stattfinden und es soll dort über die Auf-

Bayerische und Pfälzische Politik.
Eine Kirchengemeindeordnung für Bayern.
(Von unserem Korrespondenten.)

München, 27. Aug. In der verflochtenen Landtags-Session hat die Regierung den Gesetzentwurf einer Kirchengemeindeordnung vorgelegt, der die Verwaltung des Kirchenvermögens, die Kirchenumlagen, die Stiftungs-Verwaltung und damit im Zusammenhang stehende Verhältnisse zu regeln bestimmt ist. Der jetzige Rechtszustand ist sehr beschränkt, zweifelhaft und unsicher, wie der Referent, Abg. Franz Dillingen (Centr.) in seinem nunmehr erschienenen Referat ausführlich, Trost dem bestand in einem großen Teil des Zentrums Neigung, das Gesetz als unannehmbar zu bezeichnen, und die intransigente Zentrumspresse verurteilte es als einen direkten Verrat kirchlicher Grundsätze, als einen Schritt, mit dem das Kirchenvermögen dem Staat angeschlossen werde. In Wirklichkeit bringt aber die Vorlage beachtenswerte Vorteile, besonders für die katholische Kirche; sie involviert gegenüber dem bisherigen Rechtszustand vielerlei Erleichterungen und Freiheiten, was allerdings bei oberflächlicher Betrachtung der spröden, umfangreichen Materie dem Blick des mit den Verhältnissen nicht Vertrauten entgeht. Freilich, die vollständige Aushebung der Kuratelgewalt steht der Gesetzentwurf nicht vor; sie wäre auch vielleicht gar nicht einmal den Interessen der Kirchen zuträglich, und außerdem steht der Erfüllung der Wünsche ultra-kirchlicher Kreise die Verfassung entgegen. Das hebt aber der Referent hervor, dessen Ausführungen zu dem Entwurf die Annahme zulassen, daß auch im Zentrum die Bedenken gegen die Grundzüge der Vorlage gefallen sind. Im Rahmen des Verfassungsrechts wird es seiner Meinung nach schwer sein, alle berechtigten Anforderungen der beteiligten Kirchen bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Staatsinteressen befriedigen zu können. In der Hauptsache werde das Streben der Gesetzgebung darauf zu richten sein, daß den Kirchen in Zukunft möglichst Freiheit und möglichste Berücksichtigung ihrer Eigenart zuteil werde. Sollte der Organismus der einzelnen Kirchen ihre vollständige Gleichstellung im künftigen Rechte unmöglich machen, so können, wie dies für die protestantische Kirche der Pfalz im Entwurf bereits geplant sei, für eine Reihe von Fragen eine gesetzliche Sonderbehandlung eintreten.

Polizeiaufsicht in Bayern.

München, 27. Aug. Ueber die Polizeiaufsicht in Bayern haben die Minister der Justiz und des Innern einen gemeinsamen Erlass herausgegeben, der die Polizeiaufsicht nach modernen Grundsätzen regelt.

Die Aufsicht soll künftig nur mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit verhängt werden, und alle Umstände des einzelnen Falles sollen berücksichtigt werden, sowie die Beschaffenheit des Verbrechens, sein Vorleben, sein Verhalten während des Strafprozesses und die neuen Verhältnisse, in die er gelangt. Vorläufige Entlassung und bedingte Begnadigung, gegen die ein Wiederauf nicht erwartet wird, sollen nicht unter Polizeiaufsicht gestellt werden. Das Außenverbot soll sich nicht mehr auf den ganzen Bezirk der Heimatgemeinde erstrecken. Die Ueberwachung soll in schonender Weise darauf erfolgen, daß der Verurteilte nicht in seinem Fortkommen gehindert wird; er soll deshalb jeden Aufenthaltswechsel der Polizei direkt oder einer zu bezeichnenden Vertrauensperson anzeigen, damit er von polizeilichen Erkundigungen verschont bleibt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. August 1908.

Ernennungen und Beförderungen. Der Großherzog hat den Konzeptsrat Universitätssekretär Anton Holl in Heidelberg, den Konzeptsrat Universitätssekretär Franz Neudemann in Freiburg, den Anglistenlehrer Heinrich Zimmermann bei der pädagogischen Fakultät der Universität Heidelberg, den Konzeptsrat Heinrich Wähler bei der pädagogischen Fakultät der Universität Freiburg zu Außenberatern, den Sekretär Adolf Sicking er beim katholischen Oberkonsistorium zum Bureauvorsteher, und den Oberkonsistorialrat Oskar Siedler bei der katholischen Stiftungsverwaltung Freiburg zum Kassier ernannt.

Beförderungen und Ernennungen. Das Ministerium der Justiz, des Rechts und Unterrichts hat die Advokate: Theob. Harzsch beim Amtsgericht Donauwörth, Friedrich Dittler beim Notariat Langenbrunn, Friedrich Kieglter beim Notariat Karlsruhe I, Georg Philipp Landmesser beim Notariat Karlsruhe III, Gg. Sedl beim Amtsgericht Karlsruhe, Ernst Vechter beim Amtsgericht Freiburg, Franz Speil bei der Staatsanwaltschaft Offenburg, Wilhelm Klein beim Notariat Karlsruhe III und Linus Knorzger beim Notariat Leberlingen etatmäßig angestellt.

gaben der Frau auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege, speziell der Bekämpfung der Tuberkulose verhandelt werden. Gräfin Aberdeen wird zuerst sich darüber verbreiten, was auf diesem Gebiete in Irland geleistet wurde, nachher berichten die Ratspräsidentinnen über die diesbezüglichen Bestrebungen in ihren Ländern. Eine zweite öffentliche Versammlung, die am 4. September in der „Salle Centrale“ abgehalten werden soll, wird sich mit der Frage der Schaffung eines internationalen Auskunftsvereins für Erziehungsfragen beschäftigen. An diese internationalen Versammlungen schließt sich am 8. September die Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine an, aus deren Tagungsprotokoll wir folgende Themen hervorheben: Jugendliches Verbrechen und seine Verhütung; die Notwendigkeit der Mädchenfortbildungsschulen; geschlechtliche Frauen- und Kinderarbeit. Ein offizieller Empfang des internationalen Frauenrates durch die Genfer Behörden ist auf den 5. September im Palais Eynard vorgesehen.

Ertrag langjähriger weiblicher Diensthöfen.

Aus Hannover wird gemeldet: Die goldene Ehrenkreuz, die der heilige Augustin an weibliche Personen nach höherer treuer Dienstzeit in ein und derselben Familie zu verleihen pflegt, wurde am Mittwoch mittag vom Senator W. Werens im Auftrage der Stadtvorwaltung im Sitzungssaale der städtischen Kollegien unter der üblichen Anrede an elf weibliche Angehörige des dienenden Standes überreicht.

Frauen im Kriegsdienst.

Nicht nur der englische Premierminister Asquith hat Mäde, sich den Fortschritten der englischen Frauen zu erziehen; auch dem Kriegsminister Saldaue ist eine eigentümliche Frauenforderung zugegangen. Einige englische Frauen, an deren Spitze Fraulein Everett steht, haben den Vorschlag gemacht, zur Verteidigung des Vaterlandes ein reguliertes Frauenkorps zu organisieren. Fraulein Everett begründet ihre Bitte damit, daß zahlreiche Frauen der oberen Klassen ihre reichliche Ruhe mit

helt. Der Altar Friedrich Kunzelemann beim Amtsgericht Durach wurde zum Amtsgericht Espingen verlegt, dem Finanzassistenten Aquilin Weber bei der Landeshauskasse unter Verleihung der Amtsbezeichnung Sachhalter die etatmäßige Amtsstelle eines Bureaubeamten bei Zentralverwaltungen übertragen.

Städtische Neuwahlen. Bekanntlich finden im Oktober die Neuwahlen zum Bürgerausschuß und im Anschluß daran die Neuwahl des Stadtrats statt. Wie wir erfahren, beträgt die Zahl der Wahlberechtigten diesmal 25 328. Hieron entfallen 2110 auf die 1. Klasse, 4220 auf die 2. Klasse und 18 998 auf die 3. Klasse. Vor 3 Jahren betrug die Zahl der Wahlberechtigten 22 345, davon entfielen 1801 auf die 1. Klasse, 3722 auf die 2. Klasse und 16 782 auf die 3. Klasse. Es ist somit in den sämtlichen drei Klassen eine Vermehrung der Wahlberechtigten erfolgt; am stärksten war die Zunahme in der 3. Klasse.

Ausstellung der sozialdemokratischen Kandidaten für die dritte Wählerklasse bei den städtischen Wahlen. Die sozialdemokratische Partei erscheint diesmal für die bevorstehenden städtischen Wahlen früh auf der Wahlfeld. In der gestrigen Monatsversammlung des sozialdemokratischen Ortsvereins wurden für die dritte Wählerklasse folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Wötter, Arbeitersekretär (biog.), 2. Klein, Wirt (biog.), 3. Sühnd, Kaufmann (biog.), 4. Fuß, Buchdrucker (biog.), 5. Drehsch, Kaufmann (biog.), 6. Weis, Wirt (biog.), 7. Große, Schneider (biog.), 8. Stüb, Wirt (biog.), 9. Schmitz, Händler (biog.), 10. Hoffmann, Lohnwirt (biog.), 11. Ellwanger, Händler (biog.), 12. Schaab, Schneider (biog.), 13. Trautwein, Kontrollleur (neu), 14. Heiß, Händler (biog.), 15. Pfleger, Verbundbeamter (neu), 16. Vohs, Zimmermann (neu), 17. Schül, Metzger (neu), 18. May, Kaufmann (neu). Es sind also, so bemerkt hierzu die „Volkstimme“, im ganzen 13 bisherige und 5 neue Vertreter als Kandidaten für den Bürgerausschuß aufgestellt. Im ganzen sind 18 Mitglieder zu wählen, davon 16 auf 8 und 2 auf 3 Jahre.

Wilde Beise. Die Tatsache, daß ein solches Karzoffeljahr gleichzeitig ein gutes Viehjahr ist, bestätigt sich neuer in ganz auffallender Weise. Die Karzoffeln sind fast in allen Gegenden des Reichs migrales, weil die Frühjahrsfröhen infolge des nassen Frühjahrs total verfaul sind. Ein so schlechtes Karzoffeljahr wie diesmal haben wir schon lange nicht mehr zu verzeichnen gehabt, so daß also zu den Zenerungen hier auch noch eine Karzoffelpreiserhöhung unbedingt kommen wird. Die Fäulnisbildung haben sogar die Karzoffelrüben daran verhindert, daß eine „Reinigung“ vorgenommen werden muß, will man nächstes Jahr wenigstens wieder einigermaßen die Felder ertragsreich machen. Die Landwirte nehmen in solchen Fällen zu dem Düngefall ihre Zuflucht, die Acker werden mit diesem Salze reichlich unterseht, so daß die fruchtbarsten Ertragsflächen durch Züchtung der Pflanze in fruchtbringendes Erdreich verwandelt werden. Die Aussichten der Keffelkerne dagegen sind die denkbar besten. Die Weisel haben neuer durchweg eine fetter zu beobachtende Größe und Fülle, das Fleisch ist von seltenem Wohlgeschmack. An Weihnachtsfesten, die dazu noch billig sein werden, dürfte also dieses Jahr kein Mangel sein.

Die Art- und Medizinische Mannheim veranstaltet am Sonntag, den 30. August, nachmittags 3 Uhr anfangend, in den schönen, schattigen und geräumigen Lokalitäten und Gartenanlagen auf den Rennwiesen wieder ein großes Volksfest zugunsten der Kasse. Zur Unterhaltung für Jung und Alt ist ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Auch für Tanzbelustigung ist Sorge getragen.

Verein Kaiserliche Marine. Wie uns mitgeteilt wird, und aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, hält der Verein „Kaiserliche Marine“ Mannheim sein diesjähriges Kinderfest am nächsten Sonntag den 30. d. Mts. in den Lokalitäten und Gärten des Seidenheimer Schlösschens ab. Die Veranstaltung sieht verschiedene Kinderspiele, wie Wettlaufen, Eiertragen, Seidlaufen, Strickziehen etc. vor. Auch für die Erwachsenen sind außer dem Tanz, der nach Eintreten der Dunkelheit eintritt, verschiedene Unterhaltungen vorgesehen worden. Für die Allgemeinheit finden zur Belustigung Riesenschiffbauwettbewerbe statt. Wir wünschen dem Verein Kaiserliche Marine zu seinem Kinderfest das beste Wetter und zahlreiche Beteiligung.

Vorfall beim Radspuren. Der 10 Jahre alte Sohn des Fleisenden Branner geriet gestern beim Fahren eines Fahrrad mit den Fingern zwischen das eine Zahnrad und die Kette. Dem Jungen wurde das oberste Glied des rechten Beins zerlegt vollständig abgedrückt und er mußte das Allgemeine Krankenhaus aufsuchen.

Eine interessante und schwierige Bauarbeit in ihrer Ausführung und ihrem Wertgehalt an derselben bietet sich gegenwärtig den Anwohnern des Auenringes Gelegenheit. Der bei Errichtung der Viehfrauenkirche nur bis zur Höhe der angeführten Turm- und Bau ist jetzt wieder in Angriff genommen, um auf seine ursprüngliche geplante Höhe ausgeführt zu werden. Nach Fertigstellung dieser Arbeit wird unsere Stadt um ein Baudenkmal reicher sein, denn der vom Erdboden bis zur Spitze ca. 80 Meter messende Turm

reiten und Jagen ausfallen. Die viele Kraft und Zeit, die auf diese Weise vergeudet wird, könnte dem Vaterlande gute Tugenden. Die Anwesenheit der bänischen Turnerinnen, die in London bei den olympischen Spielen sehr großen Ansehen erregten, mag nicht wenig dazu beigetragen haben, die Frauen zur Ausbildung ihrer Amazonentalente anzuregen. Der Kriegsminister hat jedoch die langjährig freudigen Engländerinnen mit der höchsten, aber sehr entscheidenden Antwort abgelehnt, daß er „nicht wüßte, auf welche Weise er die Frauen in die Arme eingliedern sollte.“

Die Frauenemanzipation in China.

Die Chinesen schreiten rüstig auf dem Wege, den ihnen die europäische Zivilisation gewiesen, fort. Sie haben nicht nur Eisenbahnen, Telephon und Luftballon, sie dürfen sich sogar schon der Segnungen der modernen Frauenbewegung erfreuen. Das publizistische Organ der Peking Reformisten heißt „Nipoo“, zu deutsch etwa „Jugendzeitung“, und wird durchgehend von weiblichen Redakteuren unter Leitung der Herausgeberin, einer Schwester des Prinzen Sou, geschrieben. Der „Nipoo“ kämpft auf vorgezeichnetem Boden für die Wohlfahrt und Unabhängigkeit des weiblichen Geschlechtes. Er verbreitet sich über Kleiderfragen, über das Thema des guten Tones und der eleganten Lebensart, vor allem aber über die Angelegenheiten der Peking Mode und die Vorgänge des weiblichen Lebens. Der Feuilletonroman, der zurzeit allen Peking Schönen den Kopf verdirbt, behandelt die Geschichte eines modernen jungen Mädchens, dessen unbeherrschbarem Bildungsdrang sich das Vorurteil der Eltern in den Weg stellt, die die Tochter von dem gefährlichen Pfad der wissenschaftlichen Aufklärung abbringen und auf die breite Heerstraße zurückführen wollen. Die junge Dame weiß indessen ihr Recht auf Bildung allen Schwierigkeiten zum Trotz durchzusetzen und kann schließlich dank der schwererwordenen Kenntnisse ihren verarmten Eltern zu einem behaglichen Lebensabend verhelfen. Eine Familienblattgeschichte mit einer schönen, dem modernen Prinzip des Wort redenden moralischen Anknüpfung.

gibt dann zu den höchsten Türmen von Mannheim. Die Ausführung des Turmaufbaues ist der bekannten, leistungsfähigen hiesigen Baufirma Georg Fude übertragen worden, welche die Arbeit in den letzten drei Wochen bereits tüchtig gefördert hat. Ein Wald kunstvoll gefügter, mächtiger Gerüstbäume erhebt sich bis zur Dachhöhe der Kirche. Mit der Aufstellung der erforderlichen Aufzugsmaschinen ist ebenfalls bereits begonnen worden und Anfang nächster Woche werden die eigentlichen Bauarbeiten in Angriff genommen. Bis zum Jahreschluss soll die schwierige und gefährliche Arbeit beendet sein. Mit der Belohnung hat dann auch die turmlose Zeit der Liebesarbeit ihren Abschluß gefunden.

Aus Ludwigshafen. Seit einiger Zeit treibt eine jugendliche Diebesbande hier ihr Unwesen, die wohl an 20 Köpfe stark ist und unter der sich Jungen von 10 bis 16 Jahren befinden. Vier Mitglieder dieser Bande hatten sich gestern Nachmittag in das Warenhaus Knopf eingeschlichen, um dort zu stehlen. Sie wurden aber erwischt und eingesperrt. — Festgenommen wurde ferner der Tagelöhner Valentin Langweh aus Wundenheim, der sich wegen eines Diebstahls zu verantworten hat. Seit Monaten schon wußte er sich der Polizei zu entziehen.

Sport.

Der Briestaubverein „Columbia“ hält am Sonntag 30. d. Mts. sein letztes diesjähriges Preisliegen mit jungen Leuten (1908 geb.) von Elm ab. Die zurückbleibenden Briestauben werden im Vereinslokal J 7, 11 zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt und sind Freunde und Interessenten unseres Sports herzlich eingeladen.

„Union“ Verein für Bewegungsspiele. U. V. Leuten Sonntag eröffnete die Fußball-Abteilung ihre Saison durch Austrag interner Übungsspiele, und schon der kommende Sonntag wird für viele Freunde und Gönner der ideal gelegenen, für jedes Bedürfnis entsprechende Union-Spielplatz beim Luisenpark, als Treffpunkt dienen. In es doch der „Union“ gelungen, zur offiziellen Eröffnung der Saison, den in hiesiger Stadt aufbekannt und langjährigen Inhaber der Norddeutsche Meisterschaft, den 1. Hannoverer Fußballklub 1893 zu einem Wettspiele nach hier zu verpflichten. Die erste Mannschaft von 1893 wird sich mit der gleichen, der „Union“ stellen, und ist der Beginn des Wettspiels auf 1/5 Uhr angelegt. Die gezeigten letzten Resultate beider Mannschaften bürgen für ein feines und interessantes Spiel. Diefem Wettspiele voraus geht ein solches der 2. Mannschaft der „Union“ gegen die 1. Mannschaft des Fußballklub Frankenthal 1907, welches um 3 Uhr beginnt. Es herrscht somit während des ganzen Nachmittags reges Leben auf dem Unionplatz, so daß der Besuch desselben nur bestens empfohlen werden kann.

Jubiläumstreffen zu Baden-Baden.

Das Badener Jubiläumstreffen brachte am Donnerstag drei Ereignisse von größerer Bedeutung. Nur eins von den dreien war auch für französische Pferde offen, die Sarda-Steeple-Chaise, und hier setzten die französischen Pferde, wie zu erwarten, ihren Triumphzug fort. Monsieur Bischoffs Dandolo, der das Rennen leicht mit drei Längen gewann, ist allerdings ein Pferd, von dem zu schlagen zu werden keine Schande ist. Denn Dandolo ist auch unter den französischen Steeplern zurzeit eine Klasse für sich. Der alte Densel gewann das schwere Rennen vom Start bis zum Ziel, während Monsieur Renard's Le Comestable und Lieutenant Müller's Clowson's Pride die nächsten Plätze belegten. Lieutenant Ripens Fidello kam zu Fall. In der Hauptkonkurrenz des Tages, dem mit 50 000 Mark dotierten Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Memorial, feierte Herr von Weinbergs Hesta-Sohn Faust einen leichten Sieg mit drei Längen vor dem Belgier Fellen in Besitz des Grafen de Buffieret und Herrn von Schmieders Hoon. Die Leistung von Faust war so imponierend, daß man mit Spannung auf seine Begegnung mit den Franzosen am Sonntag warten muß. Die große Fliegerkonkurrenz, das mit 10 000 Mark ausgestattete Kinssem-Rennen, brachte mit der Niederlage der Favoritin Habula eine große Ueberraschung. Die Stute, die in ihren letzten Arbeitseingängen bereits Zeichen von mangelnder Form gegeben hatte, wurde von Herrn Klönnes dreijähriger Stute Diana leicht mit 1 1/2 Längen geschlagen und mußte den zweiten Platz sogar noch mit dem in totem Rennen zu ihr auflaufenden Major Rife teilen. Das einleitende Alte Schlach-Rennen hielten sich die Franzosen; des Herzog von Gramont dreijährige Stute Eilina gewann leicht mit zwei Längen vor Monsieur Rollands Barriade und Mr. Ross Vigilant.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Musikalisches aus Frankfurt a. M. Im Winter 1908/09 werden zwölf Kammermusik-Abende in Frankfurt unter Mitwirkung auswärtiger Künstler stattfinden und zwar in folgender Reihenfolge: 9. Oktober (Frau F. Strauß, die Frau, Dr. R. Strauß, Prof. G. Haller, G. Hellwig), 16. Oktober: (Böhmische Streichquartett), 30. Oktober: (St. Petersburger Streichquartett), 13. November: (Hr. G. Kraus, Frau D. Voletti), 27. November: (Hr. G. Gerschler, Prof. Dr. M. Reger, G. Havemann, J. Hegar), 11. Dezember: (Hr. Pfeiler Streichquartett, F. Juos), 21. Dezember: (Frau A. v. Kraus-Dobner, Dr. F. v. Kraus), 16. Januar: (Böhmische Streichquartett), 29. Januar: (Wendelsbohn-Abend: Haller und Heber-Quartett, Frau H. Hoffmann), 12. Februar (Böhmische Streichquartett), 12. März (Pariser Trio: A. Cortot, F. Thibaud, F. Casals), 26. März: (Frau F. Guly, Dir. Schiffer, G. Hedwig).

Von der Akademie zu Frankfurt a. M. Herr Dr. Gahn, Sekretär des Sozialen Museums zu Frankfurt a. M., ist als Privatdozent für die Gebiete des Verwaltungs- und Staatsrechts einschläßlich der Politik an der Akademie zugelassen worden.

Der Messingpfeifer als Dramatiker. Wir lesen in der „Voss-Zeitung“: Der Verfasser des in neuerer Zeit mit Erfolg im Centraltheater aufgeführten Volksstückes „Freiheitsdrone“, Otto Reinhard Popper, Messingpfeifer im Warenhaus Lieh, hat unter dem Titel „Das Warenhaussträuken“ ein neues Stück geschrieben. Auf Veranlassung eines Vereins findet am Sonntag, den 6. September in den Industrie-Festhallen in der Bentzstraße eine Vorlesung des Stückes durch den Verfasser statt.

Vernherd Baumeister, der „Goldener“ des Wiener Hoftheaters, begehrt heute, am 28. August, den achtzigsten Geburtstag. Der Künstler, der eigentlich Baumüller heißt, ist in Wien als Sohn eines Garnison-Lazarett-Inspektors geboren. Seine künstlerische Laufbahn begann schon mit 15 Jahren am Schweizer Hoftheater, woran sich Engagement in Strittin, Hannover und Eisenburg schloßen. Seit dem Jahre 1852 ist er am Bauern am Hofburgtheater tätig, dem er seit 1857 als I. I. Hofkapellmeister und später auch als Regisseur angehört. Baumeisters Schauspielergabe besteht darin, daß er die unwirklichen, lernige Kraft seiner nördlichen Heimat auch in Wien nicht verliert hat und sie im hohen Alter noch ebenso meisterhaft darstellt wie damals, als er als junger Mensch die frühlichen Naturburlesken spielte. Sein Erbförder und Richter von Salamea,

Gög von Verhörungen, Falstaff, Muffus Müller gehören zu den klassischen Leistungen der modernen Schauspielkunst.

Ein neues Wiener Theaterunternehmen tritt mit Beginn der Winterzeit ins Leben. Das Donauische Orpheum ist für zehn Jahre von Dr. Robert Wienz, dem Sohn des geschätzten Drehsener Darstellers, gepachtet worden, der das bekannte Rauchschauspiel gemeinsam mit dem langjährigen Oberregisseur des Berliner Festspieltheaters Adolf Steinert zu einer Bühne mit modernem literarischem Spielplan umgestalten will.

Ihren Verletzungen erlegen ist heute nachmittag im Allg. Krankenhaus Fräulein Kleinschmidt, die, wie wir vor Kurzem meldeten, beim Wachen mit Benzin schwere Brandwunden erlitt.

Aus dem Großherzogtum.

Leibensbad, K. Aelsheim, 25. Aug. Der Landwirt Martin Kubach fuhr in Begleitung seines dreijährigen Buben mit der Mähmaschine auf Feld, um Acker zu mähen. Kubach setzte die Mähmaschine in Gang, ohne bemerkt zu haben, daß sich das Kind entfernt und in den hohen Acker gesetzt hatte. Ein Schrei machte ihn aufmerksam und zu seinem Entsetzen mußte er die Mähmaschine machen, daß die Maschine seinem Kinde beide Hände, das eine am Gelenk, das andere unterhalb des Ellenbogens, vollständig abgeschnitten hatte. Die schwergeprüften Eltern, denen sich allgemeine Teilnahme zuwendet, verbrachten das verunglückte Kind sofort ins Spital nach Aelsheim. Ein granziger Anblick war es, als die beiden abgeschnittenen Glieder hergebracht wurden.

Merzheim, 27. Aug. Wie sehr man hier verdienstvolle Männer in Ehren des von hier nach Freiburg übersiedelnden Geh. Hofrates Dr. W. Schögel, Direktor des heiligen Gymnasiums seit 24 Jahren. Die vereinigten Vereine brachten ihm einen Lambien-Zug und ließen durch den Bürgermeister Baron ihre Gefühle anlässlich des Scheidens von hier zum Ausdruck bringen. Die beiden Männergesangsvereine übernahmen den musikalischen Teil, und Herr Bürgermeister Baron überbrachte im Auftrag des schifflich gerüsteten Gesangvereins den Dank des Besonderen, worauf die versammelte Menge in ein dreifaches Hoch einstimmte. — Wie bereits bekannt wurde, tritt an dessen Stelle Herr Prof. W. Gelpart vom Gymnasium in Mannheim. Der neue Direktor führt bereits hier noch in letzter Erinnerung, ist er doch 1855 hier in Merzheim als Sohn des damaligen Professors Gelpart geboren und vielen noch wohlbekannt. Wenn dessen Wegzug von Mannheim — wie der „Mannh. Gen.-Anz.“ berichtet — unrichtigst behauptet wird, so freuen wir uns hier, einen in jeder Beziehung tüchtigen Leiter unserer Mittelschule und Förderer sonstiger gemeinnütziger Bestrebungen gefunden zu haben, deren es hier auch welche in hervorragender Weise gibt. Allseitig wird ihm daher das vollste Vertrauen entgegengebracht.

Donauweinsingen, 27. Aug. Im Anschluß an die Ausstellung von Bläuen landwirtschaftlicher Bauten veranstaltet die Landwirtschaftskammer Sonntag, 30. August, nachmittags 4 Uhr hier im Museumsgebäude (Anstellung) eine Versammlung mit einem Vortrag über die Frage: Wie baut der Landwirt praktisch und billig? Die Versammlung wird durch ein kurzes Referat des geschäftsführenden Direktors der Landwirtschaftskammer, Herrn Oekonomierat Dr. Müller aus Karlsruhe über Zweck und Bedeutung der Ausstellung eingeleitet werden. Den genannten Vortrag hat in dankenswerter Weise Herr Prof. Johannes Müller von der Großh. Baugewerkschule zu Karlsruhe übernommen.

Konstanz, 28. Aug. In einem hiesigen Hotel erschößte sich der Privatier Adolf Boller aus Wiesbaden.

Pfalz, Sessen und Umgebung.

Frankenthal, 27. Aug. Die hässliche Goldschäufel mit einem Inhalt von etwa 350 Mark gestohlen und damit flüchtig gegangen ist der 21 Jahre alte Eisenbrecher Thomas Emmert. Die Kasse, in der sich das Geld befand, wurde später erbrochen auf einem Felde zwischen Eggertshausen und Ludwigshafen aufgefunden. Da der bestohlene Vater, der hier ein kleines Spezereigeschäft betreibt, Strafantrag gegen den diebischen Sohn gestellt hat, wird dieser flehentlich verfolgt werden.

Darmstadt, 27. Aug. Am 1. September ds. J. sind 25 Jahre verflossen, seitdem die Herren Geh. Kommerzienrat Dr. phil., Dr. med. und Dr. ing. Louis Merck und Nebinalter Dr. Emanuel August Merck die Leitung der Chemischen Fabrik von C. Merck hier übernommen haben. In welcher ungeahnter und rapider Weise das weltbekannte Fabrikabstufement unter der zielbewußten Tätigkeit der beiden Quilare emporgewachsen ist, steht jedem vor Augen, der die mächtigen neuen Fabrikanlagen an der Frankfurterstraße gesehen hat. Ueber 1200 Arbeiter und 300 Beamte sind zur Zeit dort tätig. Seitens der Firma soll dieser Tag in besonders feierlicher Weise begangen werden.

Korb, 26. Aug. Der in der hiesigen Gemarkung gefundene Nebelstauder nimmt eine weitere Ausdehnung auch über die Lage Wöber, wo er anfänglich entdeckt wurde. In einem weiteren Weindorfe, der an dieser Lage angrenzt, wurden weitere Inspektionen festgestellt, jedoch demnach noch eine größere Fläche von der Reblaus verheert ist.

Neuerbach, 26. Aug. Von hier wird eine entsetzliche Missetat gemeldet: der Photograph Ulmer entfernte sich am Sonntag ohne Angabe des Grundes mit seinen beiden sechs- und siebenjährigen Kindern von Neuerbach. Am Mittwochs früh erhielt seine Frau einen Brief aus Genua, in dem der Mann ihr mitteilt, daß er die beiden Kinder getötet und in der Nähe von Bologna in eine Dohle gelegt habe. Die Widwen der von ihrem Vater erschossenen Kinder wurden an der von ihm in seinem Brief angegebenen Stelle bei Bologna aufgefunden und in das Leichenhaus nach Bologna gebracht. Ob der in dem Brief angegebene Selbstmord zur Ausführung gebracht wurde, ist noch nicht bekannt. Als Grund zur Tat werden Eifersüchteleien angegeben. Das Familienleben der in guten Verhältnissen lebenden und angesehenen Familie wird allgemein als ein gutes bezeichnet. Nach dem Briefe hat Ulmer in der Nähe des Bahnhofs zwischen Bologna und Bologna gewartet, bis die Kinder vor Müdigkeit eingeschlafen waren und hat dann die tödlichen Schüsse abgegeben, worauf er weiterzog.

Von Tag zu Tag.

Die Opfer von Störzingen, Stuttgart, 28. Aug. Die bei dem Unfall des Zeppelin-Luftschiffs verunglückten Personen sind jetzt alle aus dem Krankenhaus entlassen, nur der Pibilist Wähler nicht, dessen Befinden schlecht ist. Er mußte sich einen Fuß abnehmen lassen.

Unglücksfall ober Verbrechen? Wachen, 28. Aug. In Wachen, Gemeinde Dörschach im Wgäu, fand am Sonntag nacht 3 1/2 Uhr der Bauer Adam seine Frau im Pferdebestall mit eingeschlagener Dirndale tot

auf. Es wird angenommen, daß der Schlag vom Verbrechen her. Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Frau einem Verbrechen zum Opfer fiel. Untersuchung ist eingeleitet.

Sam Eulenburg-Jungen Ernst. Mädchen, 28. Aug. Hier wurde das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser Ernst in Sternberg, einer der Hauptzugen im Eulenburg-Prozess, an Verfolgungswahnsinn leide und nach England verbracht werde. Eingezogener Erkundigungen zufolge ist dieses Gerücht falsch. Es fällt dem Kaiser gar nicht ein, gewissen Leuten in Preußen den Gefallen zu tun, nützlich zu werden; er erfreut sich vielmehr ganz normaler Gesundheit.

Verstümmelte Vergleiche. Dortmund, 27. August. Die bei dem Einsturz des Schachtes der „Gustav-Jesse“ „Luisen-Lieschen“ verstümmelten acht Bergleute wurden heute nachmittag sämtlich unverletzt geborgen.

Der Tod im Hochgebirge. Bern, 28. Aug. Am Mer de Glace oberhalb Chamoni ist eine junge Pariserin, Fräulein Louise Soubrie, über eine Felswand abgestürzt und mit gebrochener Wirbelsäule tot aufgefunden worden. Sie war in Begleitung einer Freundin und hatte den mitgenommenen Führer unmittelbar verabschiedet, um allein heimzukehren. — Auf dem Bränniglersee zwischen Uri und Graubünden wurde der älteste Urnenbergfahrer, der 70jährige Ambrös Jürgens, sterbend aufgefunden. Er hatte einige Touristen über das Gebirge geleitet und war auf dem Heimweg vor Erschöpfung umgefallen. Er starb am nächsten Tage.

Ein ausgezeichnetes Subenstädt. Bern, 28. Aug. 800 Rebhühner abgeknippt wurden, wie der „Kur.“ berichtet, in einem Weinberge zu Conches im Wallis, der dem Apotheker Noebel in Bern gehört. Es handelt sich um ein Subenstädt, das wahrscheinlich aus Noche vertrieben worden ist. Gegen 90 Kasser Weinreben wurden samt den Früchten in einer Nacht vernichtet. Vom rufstren Tater hat man noch keine Spur.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Köln, 28. Aug. Die „Köln. Ztg.“ erfährt aus Konstantinopel, das Direktorium und der Verwaltungsrat der Ottomanbank erklärten in einer Versammlung, daß die Bank in weitgehendster Weise den Geldbedürfnissen der Regierung entgegenkommen werde. Die Einführung der Elektrizität und des Telephons in Konstantinopel ist auf dem besten Wege. Ferner berichtet die „Köln. Ztg.“, die deutschen Versicherungsgesellschaften seien bei dem Brande in Stambul nur mit kleinen Summen beteiligt.

Salzburg, 28. Aug. Die hiesige Polizei verhaftete einen Mann namens Mittel, der im germanischen Museum in Nürnberg Kostbarkeiten im Werte von 2000 M. gestohlen hatte. Das Gestohlene fand sich bei Mittel noch vor.

Budapest, 28. Aug. Auf dem Allosener Quai wurden 2 Eskadronen des Stuhlweihenburger Ulanenregiments Nr. 12 von einem Zug der Kizinalbahn überrascht, wodurch die Pferde scheu wurden und zum Teil in den Zug rannten, der nicht mehr rechtzeitig halten konnte. Ein Teil der Pferde stürzte den Eisenbahnwagen hinunter, wobei 20 Pferde verletzt und einige getötet wurden. Zahlreiche Ulanen wurden lebensgefährlich verletzt.

Paris, 28. Aug. Der frühere Botschafter und französische Deputierte Henry de la Roche-Guyon ist in Doucenville, 88 Jahre alt, gestorben.

Kaiserliche in Kaiser-Verhörungen.

Wien, 28. Aug. Der Kaiser besichtigte heute morgen eine beim Generalkommando aufgestellte Feldküche und unternahm später eine Automobilfahrt in die Umgebung von Reg. Die Kaiserin besuchte gestern die Villa des Rittmeisters v. Ralbach und verweilte an der Bahre des verstorbenen Herzogs Karl von Mecklenburg-Strelitz.

Weg, 28. Aug. Die Kaiserin besuchte heute vormittag um 10 Uhr 15 Min. das evangelische Vereinshaus und anschließend daran das in demselben Hause befindliche Moribundstift. Die Prinzessin Eitel Friedrich besuchte um 10 Uhr 45 Min. das Kaiser Wilhelm-Haus. Das Kronprinzenpaar unternahm um 1/2 Uhr eine Autofahrt in die Umgegend von Reg. Prinz Leopold von Bayern ist heute früh um 5 Uhr 37 Min. nach Strahowolanden abgereist. Der Großherzog von Baden unternahm heute vormittag eine Spazierfahrt und besuchte hierauf den General der Infanterie v. Armin, Gouverneur von Mainz. Nachher besichtigte der Großherzog die Räumlichkeiten der Reichsbank.

Weg, 28. Aug. Der Kaiser richtete anlässlich der Teilnahme der bayerischen Truppen an der Parade folgendes Telegramm an den Prinzregenten: Es gereicht mir zur Freude, die mir mitteilen zu können, daß ich bei der heutigen Parade Deine Infanterie und Artillerie in derselben hervorragenden Verfassung wie bisher vorgefunden habe. Leopold war zu meiner Freude zugegen. ges. Wilhelm.

Der Prinz-Regent antwortete aus Fischbach: Herzlichen Dank für Deine Teilnahme und für die Anerkennung, die Du den bayerischen Truppen gezollt. Ich habe die Bekanntgabe Deines Telegramms an die Truppen angeordnet. ges. Luipold.

Allgemeiner Deutscher Genossenschaftstages.

Frankfurt a. M., 28. Aug. Der 49. Allgemeine Deutsche Genossenschaftstages hat heute vormittag nach einem Referat von Direktor Strowenger-Zinnenstadt folgenden Antrag einstimmig angenommen: Der Genossenschaftstages empfiehlt den Konsumvereinen, alljährlich gelegentlich der Erparnisverteilung einen Beitrag zur Förderung gemeinnütziger Bestrebungen zu bewilligen. — Ferner wurde nach einem Referat von Senator Ernst-Grundl. Datz folgender Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben: In Erwägung: 1) daß die Fleischversorgung eine der wichtigsten wirtschaftlichen Fragen ist, also auch die deutschen Konsumvereine auf das höchste bedacht; 2) daß die Praxis auf diesem Gebiete noch sehr lückenhaft ist und sehr selten zu befriedigendem Resultat geführt hat; 3) daß die Durchführbarkeit der in dieser Hinsicht immer wiederkehrenden Wünsche mangels bisher festgesetzter grundsätzlicher Behandlung der Frage von den einzelnen Konsumvereinen schwer zu beurteilen ist; wolle der Allgemeine Genossenschaftstages beschließen: a. den Konsumvereinen wird dringend widerraten, für eigene Rechnung Schlächtereiberei einzurichten; b. bei der Benutzung von Privatschlächtereien ist besondere Vorsicht zu empfehlen, einmal in der Überwachung des gefertigten Fleischmaterials, dann aber auch bezüglich der Berechnung und Verhütung des dabei erzielten Umfanges.

Ein großer Raub.

Köln, 28. Aug. Als heute morgen ein hier zur Saureweilener Rasse, Besitzer großer Petroleumquellen, mit dem Pariser Zug abfahren wollte, drängte sich an ihn in auffälliger Weise ein junger Mann heran. Bald darauf vermisste der Russe seine Brieftasche mit 3000 M. bar und 1500 M. in Kreditbriefen. Im Augenblick der Abfahrt sprang der Russe auf den Bahnsteig, während der Zug mit dem jungen Mann, der sich verdächtig gemacht hatte, davonfuhr.

sh. Aachen, 28. Aug. (Privattelegr.). In dem hies. Kurhotel von Avelens, in dem u. a. auch der Geliebte der Prinzessin von Belgien, der frühere ungarische Oberleutnant Geza Majohsi abgestiegen ist, logierte die aus sieben Köpfen bestehende Familie eines russisch-armenischen Petroleummagazins, die gestern nach Paris weiterreisen wollte. Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe herrschte infolge des regen französisch-belgisch-holländischen Grenzverkehrs ein großes Gedränge, und als der hies. Pariser-Schnellzug einlief, den die Familie zu ihrer Reise benutzen wollte, wurde sie auseinandergerissen. Mehrere junge Leute drängten sich zwischen das Oberhaupt der Familie und seine Angehörigen, und im letzten Augenblicke bemerkte der Petroleum-Magazin, daß aus seiner rechten Brusttasche eine Brieftasche verschwunden war, in welcher er sein Billet sowie eine große Anzahl deutscher, französischer und russischer Banknoten und einen auf ein Kölner Bankhaus lautenden Scheck im Gesamtbetrag von 20000 Mark verwahrt hatte. Er sah der Veranste der Situation bewußt geworden war, hielten die Täter ihr Opfer bereits verlassen.

Nach den Aussagen der Hotel- und Bahnhofbediensteten wurden zur Zeit der Einfahrt des Zuges mehrere junge Leute beobachtet, welche die Familie umdrängten und denen es mit Erfolg gelungen war, dem Vater von seiner Familie fortzubringen. Die Diebe waren im nächsten Augenblicke in der Menschenmenge verschwunden. Da der Schnellzug in der nächsten Minute abfuhr, blieb der Veranste, der über seine Bahnenennung ganz sungslos war, zurück und erbatte Hilfe. Auf der belgischen Grenzstation Herzfol wurde der Zug auf Anordnung der hiesigen Polizei angehalten und von Beamten durchsucht, ohne daß man jedoch nur eine Spur von den Verdrängten fand. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Familie eines im großen Stil arbeitenden internationalen Räuberbandes zum Opfer gefallen ist. Da der Scheck auf das Kölner Bankhaus für die Räuber ohne Wert ist, so beträgt der Verlust des Veransten nur 15000 Mark. Glücklicherweise hatten die Räuber nur auf ihn ihr Augenmerk gelenkt. Hätten sie auch seine Frau zum Ziele des Raubversuchs genommen, so würden ihnen unter Umständen die in ihrer Handtasche mitgeführten Juwelen und Schmucksachen im Werte von 20000 Mark in die Hände gefallen sein. Da die Familie hier nur mit einem italienischen Wagon und einigen wenigen anderen Gästen verkehrt hatte, so geht die Polizei in Bezug auf die Täterhaft auf einem Hübel, da das Auftreten der Familie im Hotel und auch sonst durchaus kein solches war, daß man auf den Verdrängten, den sie mit sich führte, schließen konnte.

Wieder ein ungetreuer Kassierer?

Eisenach, 28. Aug. Der hiesige Hauptkassierer Simon hat Selbstmord begangen. Der Grund hierfür ist unbekannt.

Prinzessin Luise von Koburg.

Berlin, 28. Aug. Prinzessin Luise von Koburg soll sich in Aachen niedergelassen und dort eine Villa bezogen haben. Hierzu wird der „Post. Ztg.“ aus Brüssel gemeldet: Aus guter Quelle verlautet, daß zwischen König Leopold und seiner Tochter seit längerer Zeit Verhandlungen schwebten, die dahin zielten, daß der König die in Rede stehende Villa für die Prinzessin ankaufe und ihre Hofhaltung bestreite, wogegen sie die Prinzessin verpflichten sollte, sich endgültig von ihrer bisherigen Umgebung zu trennen. Die Prinzessin bewohnte bisher in Paris zusammen mit Geza von Mattachich und einer Frauensperson, die als Freundin Mattachichs bezeichnet wird, eine sehr einfache Wohnung im vierten Stockwerke eines Miethauses. Ihre finanzielle Situation scheint sie denkwegen zu haben, das Anerbieten des Königs anzunehmen. Damit wäre der erste Schritt zur Veröhnung zwischen Vater und Tochter getan.

Kaiser Franz Joseph.

Wien, 28. Aug. Der Kaiser Franz Joseph hat seit gestern einen leichten Schnupfen, doch ist kein Grund zur Besorgnis vorhanden, da seine Stimmung und sein Allgemeinbefinden gut ist und er auch seinen gewohnten längeren Morgenpaziergang im Parke der Fichtler Villa unternommen hat.

Morillo.

Paris, 28. Aug. Nach einer Meldung des Generals Baillaud sollen die den Franzosen bei Sudanis und Colomb Becka gegenüberstehenden Gorkas beschleunigt, nach der Ankunft eines Truppenkontingents von dem oberen Muluha her anzugreifen. Dieses Kontingent steht unter dem Befehl von Ali Maluch, der kürzlich mit Muley Sadi in Fez einzog. Zwischen den beiderseitigen Vorposten werden seit dem 25. d. Mts. gelegentliche Schüsse geschossen. Auf französischer Seite sind alle Vorbereitungen gegen einen Angriff getroffen.

Die amerikanische Präsidentschaftsfrage.

London, 28. Aug. Die „Morning Post“ aus New York erfährt, entschied sich die amerikanische Arbeitervereinigung endgültig dahin, zu der Präsidentschaftsfrage in Gegenjag zu treten wegen seiner Verbindung mit den republikanischen Politikern.

Die Lage in Berlin.

London, 28. Aug. (Wester.) Einer Nachricht eines hies. Blattes aus Teheran vom 27. Aug. zufolge scheint der Vorschlag des begrenzten Zusammenarbeitens von England und Rußland endgültig fallen gelassen zu sein. Die Geldschwierigkeiten seien bedeutend gewachsen. Die Unzufriedenheit unter den Truppen im Lager des Schah trete immer offener hervor.

Das neue Regime in der Türkei.

Köln, 28. Aug. Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ meldet aus Uesluec vom 27. ds. Sabi Pascha ist zum Wali von Uesluec ernannt worden.

Graf Tolstoi.

Petersburg, 28. Aug. Beim Grafen Tolstoi trat in den letzten Tagen sein altes Fieber heftig auf, das ihn zwang, das Zimmer zu hüten. Am 10. Sept. will er Tscherno-Poljowa für einige Tage verlassen.

Bergwerks-Aktien.

Table of Bergwerks-Aktien with columns for company names and prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Kapitalien.

Table of Aktien deutscher und ausländischer Transport-Kapitalien with columns for company names and prices.

Bank- und Versicherung-Aktien.

Table of Bank- und Versicherung-Aktien with columns for company names and prices.

Frankfurt a. M., 28. August. Kreditaktien 198.30, Diskontokommandit 177.75, Darmstädter 137.30, Dresdener Bank 143.50, Handelsbank 165.70, Deutsche Bank 236.50, Staatsbahn 147.75, Lombarden 21.90, Bochumer 225.00, Gelsenkirchen 176.50, Laurahütte 212.00, Ungarn 93.40, Tendenz: fest.

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers. Berlin, 28. Aug. (Fondsbörse.) Die Börse zeigte bei Eröffnung zwar noch ein unruhigtes festes Aussehen, was in den gegen den gestrigen Schluss teilweise erhöhten Eröffnungskursen zum Ausdruck gelangte. Der Verkehr trug aber nicht mehr das Gepräge der gestrigen Lebhaftigkeit. Die Spekulation zeigte sich eher realisationslustig. Am Markt der lokalen Banken konnten die anfänglichen Besserungen nicht voll aufrecht erhalten werden. Gut behauptet und teilweise höher waren nur Dresdener Bank, Nationalbank und Schaaffhausener. Wesentlich ruhiger lag der amerikanische Bahnmarkt. Baltimore und Kanada zeigten zwar im Einklang mit New York höher ein, gaben dann aber unter Gewinnrealisationen leicht nach. Prinz Heinrich-Bahn blieben 1/2 Proz. ein. Am Montanaktienmarkt befestigten sich Harpener bis um 1 1/2 Proz. Von Hüttenaktien notierten Bochumer und Dortmund von Anfang an 1 Proz. höher, gaben aber dann, wie auch die übrigen Werte dieses Marktes leicht nach. Der Rentenmarkt zeigte bei behauptetem Kursstande ein unruhigtes festes Aussehen. Höher lagen auf Londoner Anregung Japaner, Schiffahrtsaktien gut behauptet. Dynamitaktien zeigten ihre Steigerung fort. Auch Elektrizitätsaktien mäßig höher. Im späteren Verlaufe schloß sich der Abdrückungsprozeß am Amerikaner- und Montanmarkt weiter fort, so daß auf letzterem die Kurse unter den gestrigen Schluss wichen. In dritter Börsenstunde kam am Montanmarkt die Abschwächung schäfer zum Ausdruck, da Deutsch-Luxemburger auf erneut auftauchende Gerüchte von einer angeblich bevorstehenden Kapitalvermehrung auf 150 zurückgingen. Amerikanische Werte und Banken konnten sich dagegen behaupten. Am Kassamarkt für Industriewerte kam etwas Ware heraus bei überwiegender fester Tendenz. Tagesliches Geld 3 Proz., einige Tage über Mittimo 3 1/2 Proz. Beides war reichlich vorhanden.

Berlin, 28. August. (Schlußkurse.)

Table of Berlin, 28. August. (Schlußkurse.) with columns for company names and prices.

Table of W. Berlin, 28. August. (Telegr.) Nachbörse.

Pariser Börse.

Table of Pariser Börse with columns for company names and prices.

Mannheimer Effektenbörse

vom 28. August. (Offizieller Bericht.) Die Börse war still, aber fest. Besonders höher gefragt wurden: Rhein. Hypothekbank-Aktien, Kurs 195 G., Aktien des Vereins Chem. Fabriken 291 G. und Pfälz. Röhrenmaschinen- und Fahrtrödenfabrik-Aktien, Kurs: 130 Geld.

Obligationen.

Table of Obligationen with columns for company names and prices.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Reichsbank. In der letzten Sitzung des Zentralausschusses der deutschen Reichsbank wurde von Seiten des Präsidenten, Exzell. Hasenpfein, ausgeführt, daß der Status der Bank seit den letzten Wochen eine weitere erhebliche Besserung erfahren hat. Die neuere Reserve-Rücklage betrage etwa 348 Millionen und sei damit 170 Millionen gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres höher. Die laufenden Geldmittel weisen eine erhebliche Zunahme auf. Ein großer Teil davon entfällt auf die Sparguthaben. Die Goldbestände seien gleichfalls erheblich höher als im Vorjahre. Etwa 200 Millionen seien aus dem Ausland zugeflossen. Der öffentliche Geldmarkt sei sehr leicht, dagegen zeige der Kapitalmarkt immer noch eine gewisse Spannung. Trotz des günstigen Standes der Bank sei mit einer Diskontierung in Abhängigkeit wegen der bevorstehenden Ansprüche an die Bank zum Quartalsabschluss nicht zu rechnen.

Süddeutsche Eisenbahngesellschaft. Die die „Fest. Ztg.“ berichtet, hat der Aufsichtsrat beschlossen, eine Dividende von 5 1/2 Proz. (v. i. V.) in Vorschlag zu bringen.

Kempf und Branner-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Gesellschaft teilt in „Fest. Ztg.“ mit, daß der Bierumsatz den vorjährigen Verbrauch nicht ganz erreichen werde. Trotzdem sei zu erhoffen, daß sich das Geschäftsergebnis günstig gestalten werde, zumal in dem laufenden Jahre zum erstenmal die Vorteile aus der von der Gesellschaft gebildeten Interessengemeinschaft zum Ausdruck kommen. Diese annähernd abzuschätzen sei jedoch vorerst ausgeschlossen. J. V. verteilten Stern 13 Proz., Kempf 8 %.

Vereinigte Frankfurter-Saundersche Gummi-Fabrik. Nach dem „Gann. Cour.“ hat die Gesellschaft eine Filiale in London gegründet. Das Kapital beträgt 5000 Pfd. Rußt dem Export dieser das englische Konjunkturveranlassung zu der Gründung gegeben haben.

Karlshöhe, 28. Aug. Im Konkurs der hiesigen Reisebürofirma Abraham u. Strauß liegt ein Status noch nicht vor, da die Bücher nicht ordnungsmäßig geführt wurden. Auch die früheren Bilanzen sollen gefälscht sein. Voraussichtlich werden die Passiven 4-500 000 M. Markt betragen. Demgegenüber sind etwa für 60 000 M. Warenvorräte und 100 000 M. Kassenkassen vorhanden, doch sollen daraus bedeutende Abschreibungen erforderlich sein. Ferner befinden sich in der Masse zwei Häuser, aber mit so starker Belastung, daß die darauf ruhende Hypothek voraussichtlich nicht voll Befriedigung finden dürfte. Die insolvente Firma hat in ausgedehnter Maße Wechselkreditlinien mit kleinen Handwerfern getrieben, die durch den Konkurs schwer in Mitleidenschaft gezogen werden. Ueber die Höhe der Konkursquote ist H. „Fest. Ztg.“ vorerst ein Urteil noch nicht möglich.

Berlin, 28. Aug. Der Kur der Friedrichs-Bank G. m. b. H. ist beendet. Die Anleger bringen das abgehobene Geld teilweise zurück. Das Institut kann H. „Fest. Ztg.“ weiterhin ohne eigentlichen Kredit in Anspruch zu nehmen, auskommen.

Berliner Cacao- und Schokoladenfabrik A. G. Die Gesellschaft hat der „Fest. Ztg.“ zufolge den Antrag auf Liquidation auf die Tagesordnung gesetzt. Die Gesellschaft ist die Nachfolgerin der früheren Aktien-Gesellschaft Max Völler. Der Betrieb war im letzten Jahre bereits verpachtet worden.

Dresden, 28. Aug. Die David Richter A. G. Maschinen- und Eisfabrik in Chemnitz verliert nach der „Fest. Ztg.“ auf 1 1/2 Millionen Kapital 10 Proz. Dividende für das erste Geschäftsjahr.

Wien, 28. Aug. Als österreich. Unternehmen, das sich die Holzverarbeitungsindustrie A. G. in Konstanz zur Selbstbearbeitung ihrer Produktion angliedern will, nennt die R. Fr. Dr. die chemische Fabrik Wogmann Seydel u. Co. in Wien, welche 1847 gegründet wurde. Zu diesem Zweck erhöht die Konstanzener Bank ihr Aktienkapital von 3 auf 10 Millionen. Ein Teil der neuen Aktien übernimmt die Firma Wogmann und bringt sie an der Wiener Börse zur Notiz.

London, 28. Aug. Et. Kabelbericht des Iron Monger aus Philadelphia vom amerikanischen Eisenmarkt ist nordisches Roheisen besser gefragt, auch im Süden zeigt sich eine leichte Besserung. Das Geschäft ruht ziemlich. Bedeutende Vorräte sind in Birmingham. Die Tennesse Iron Comp. berichtet, daß sie für den Rest des Jahres ausverkauft ist. Die Nachfrage ist nicht beträchtlich, doch gut verteilt.

Verantwortlich:

Für Politik: J. V. Georg Christmann; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: J. V. Ernst Müller; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. V. Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joss. Druck und Verlag der Dr. S. Goss'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Kurse deutscher Kolonialwerte vom 27. August.

Table of Kurse deutscher Kolonialwerte vom 27. August with columns for company names and prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637 28 August 1908. Provisionsfrei!

Table of Marx & Goldschmidt, Mannheim with columns for company names and prices.

Advertisement for Guerefers Kaffee, 1908 Goldenes Malzkaffee, Geschäfts-Jubiläum, Tee. Includes text: 'Vom Guten das Beste für Jedermann! Man achte auf die Schilder und Tüten. Ferd. Fuessers Kommandit-Gesellschaft, Kaffee-Gross-Rösterei, Malzkaffee-Fabrik, Tee-Gross-Import, Dülken und Mannheim.'

Bekanntmachung.

Kolonia betreffend.
Nr. 2079 III. In dem Orte
Oberbühlbach, Gemeinde Rilsch-
bach ist die Koloniafläche unter
der Schenkung aufgegeben.
Mannheim, 22. August 1908.
Gr. Bezirksamt No. III.
S. B. 13569
Stadtbürger.

Vereins-Register.

Zum Vereinsregister Band
III, S. 40, wurde heute ein-
getragen der Verein: „Mann-
heimer Sängerkreis“.
Mannheim, 25. August 1908.
13567

Groß. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Vom 1. September d. J. an
werden Schülerkarten zur
Benutzung der Straßenbahn
an folgenden Stellen ausgeben:
Straßenbahnstationen, Depot-
gebäude, 2700
Bereitschaftsamt, Rathaus,
Bogen 57,
Zeitungslokal a. Wasserturn,
Jugendklub in der neuen
Gartenterrasse an der Friedrichs-
straße.
Mannheim, 25. August 1908.
Städt. Straßenbahnamt.

Obstversteigerung.

Nr. 12405 L. Das Erträgnis
an Obstgras von nachbe-
nannten städtischen Parks und
Anlagen wird am
Dienstag, 1. Sept. d. J.,
vormittags 10 Uhr
auf unserem Bureau L 2, 9,
Zimmer Nr. 19/20 öffentlich
und losweise versteigert.
Vom Rheinbaum, 81739
von der Rheingewann,
vom Hinterhöflein,
Schindlenloch,
Park an der alten Fohlen-
weide,
hinter dem alten Kugelsang,
vom Vorplatz am städt. Haupt-
friedhof nebst Rabatten.
Mannheim, 24. Aug. 1908.
Städt. Tiefbauamt.

Obst-Versteigerung.

Am Freitag, 4. Sept. 1908
vormittags 9 Uhr,
versteigern wir das Obstergut
an Waldweg.
Zusammenkunft beim Nieder-
brühl in Neckarau. 81742
Mannheim, 28. August 1908.
Städt. Gutverwaltung.
S. B. Kahn.

Obst-Versteigerung.

Am Dienstag, 1. Sep-
tember 1908, nachmittags
3 Uhr versteigern wir das
Obstergut am Schind-
lenweg, Riedelsweg, Rhein-
süden und Schöcklingens-
straße. Zusammenkunft beim
Güterbahnhof in Neckarau.
Mannheim, 28. August 1908.
Städt. Gutverwaltung
S. B.
S. B. n. 81741

Darmstädter Pädagogium.

Städt. koncessionierte
Privatschule mit Gym-
nasial- und Realschulbildung. Sexta bis
Oberprima. Besondere
Vorbereitung zum Einjährigen-
Examen, Primaner-
Führer- und Abiturienten-
Examen. Stets gute
Erfolge.
M. Elias, Hochstrasse 58. 8411

Friedr. Platz
Optisches Spezial-Geschäft
Kaufhaus N 1
gegenüber der Reichsbank.
Grösste Auswahl
in
Optischen Artikeln
Barometer, Thermometer,
Operngläser, Feldstecher etc.
aus nur 1. prima Fabriken.

8jährige Praxis! Mannheim, 8jährige Praxis!

Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen-
und Geschlechtskrankheiten, sowie Dicht, Rheu-
matismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien,
Haarkrankheiten, Flechten, Hühnerschwüre etc., auch alte
und schwere Fälle behandelt mit bestem Erfolge
ohne Berufsstörung arzneilos durch

Natur- u. elektr. Lieheilverfahren

effiziente Anordnungen und Elektrotherapie. 77524
Nähere Auskunft erteilt:

Direktor Hch. Schäfer
Lieheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3, I.
Telephon 4320.
Sprechstunden täglich von 9-12 und 2-5 Uhr abends.
Sonntag von 9-12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankeschreiben.
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.
Zivile Preise. Prospekte gratis.
Erstes, größtes und bedeutendstes Institut am Platz.

Rote Bormauersteine

der Thonwaren-Industrie A. G., Wiesloch
schönstes Fabrikat von schöner, gleichmäßiger Farbe, liefert
jedes Quantum und hält fest auf Lager
2292

Otto Reinhardt, Baumaterialien, Mannheim.

Verein Kaiserl. Marine

Mannheim.
Am Sonntag, den 30. August
1908, nachmittags 3 Uhr
findet unser diesjähriges
Kindersfest
im Seidenheimer-Schloßchen
statt. 81162
Wir laden hierzu unsere Mit-
glieder mit ihren Angehörigen zu
zahlelosem Besuch ein. Einfüh-
rungen sind gratis. Vereins-
mitglieder sind eingeladen. Der Auf-
zug findet bei jeder Witterung
statt. Abfahrt mit der Nebenbahn
2 Uhr 25. Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Sonntag, 29. August 1908
nachmittags 3 Uhr
werde ich im Rheinau vor dem
alten Gemeindehaus beim an
Ort und Stelle gegen bare
Zahlung im Vollstreckungswege
öffentlich versteigern: 27395
1 Fahrrad, bestimmt
Wägel und versch. and. Sachen.
Mannheim, 28. August 1908.
Günther, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Sonntag, 29. August 1908,
nachmittags 3 Uhr
werde ich im diesigen Industrie-
hofen, am südlichen Krähnen
I (Elektrizitätswerk) im Auf-
trage gem. § 378 H. G. B.
3 Wagonen Mehr-Walzen-
lösen mit ca. 40/50% Stül-
fen öffentlich gegen bare Zah-
lung versteigern. 64078
Mannheim, 28. August 1908.
Günther, Gerichtsvollzieher.

Obstgras-Versteigerung.

Das Großherzogliche Do-
mänenamt Mannheim
versteigert den diesjährigen
Obstgrasertrag von den
Arztlichen Wiesen seines Be-
zirks wie folgt: 81119
Freitag, den 4. Sep-
tember 1. J. 9. vormittags
9 Uhr im „Karpfen“ zu
Sandhofen von 82 ha auf
der Friesheimer Insel;
Montag, den 7. Sep-
tember 1. J. 9. vormittags
9 Uhr im „Jäger
Löh“ zu Rheinau von
55 ha Badofen- und Nie-
derröfen-der Gemarkung Seiden-
heim, sowie von 9 ha Parzellen
auf der früheren Gemarkung
Rohrbühl;

Obstgras-Versteigerung.

Mittwoch, den 9. und
Donnerstag, den 10. Sep-
tember 1. J. 9. jeweils vor-
mittags 9 Uhr im „Ochsen“
zu Brühl von 33 ha auf
der Kollerinsel und im nord-
westlichen Teil der Gemarkung
Rohrbühl;
Nichtabfahrende Stelgerer und
Wärger haben sich über ihre
Zahlungsfähigkeit durch glaub-
hafte Zeugnisse ihrer Heimats-
behörde auszuweisen.

Obst-Versteigerung.

Am Dienstag, 1. Sep-
tember 1908, nachmittags
3 Uhr versteigern wir das
Obstergut am Schind-
lenweg, Riedelsweg, Rhein-
süden und Schöcklingens-
straße. Zusammenkunft beim
Güterbahnhof in Neckarau.
Mannheim, 28. August 1908.
Städt. Gutverwaltung
S. B.
S. B. n. 81741

Darmstädter Pädagogium.

Städt. koncessionierte
Privatschule mit Gym-
nasial- und Realschulbildung. Sexta bis
Oberprima. Besondere
Vorbereitung zum Einjährigen-
Examen, Primaner-
Führer- und Abiturienten-
Examen. Stets gute
Erfolge.
M. Elias, Hochstrasse 58. 8411

Friedr. Platz
Optisches Spezial-Geschäft
Kaufhaus N 1
gegenüber der Reichsbank.
Grösste Auswahl
in
Optischen Artikeln
Barometer, Thermometer,
Operngläser, Feldstecher etc.
aus nur 1. prima Fabriken.

8jährige Praxis! Mannheim, 8jährige Praxis!

Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen-
und Geschlechtskrankheiten, sowie Dicht, Rheu-
matismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien,
Haarkrankheiten, Flechten, Hühnerschwüre etc., auch alte
und schwere Fälle behandelt mit bestem Erfolge
ohne Berufsstörung arzneilos durch

Natur- u. elektr. Lieheilverfahren

effiziente Anordnungen und Elektrotherapie. 77524
Nähere Auskunft erteilt:

Direktor Hch. Schäfer
Lieheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3, I.
Telephon 4320.
Sprechstunden täglich von 9-12 und 2-5 Uhr abends.
Sonntag von 9-12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankeschreiben.
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.
Zivile Preise. Prospekte gratis.
Erstes, größtes und bedeutendstes Institut am Platz.

Rote Bormauersteine

der Thonwaren-Industrie A. G., Wiesloch
schönstes Fabrikat von schöner, gleichmäßiger Farbe, liefert
jedes Quantum und hält fest auf Lager
2292

Otto Reinhardt, Baumaterialien, Mannheim.

Heute früh verschied im Rudolf-Virchow-Kranken-
haus in Berlin nach langem Leiden unser stellvertretender
Direktor
Herr Adolf Teichmann.
Wir verlieren in dem leider zu früh Dahingegangenen
einen ausserordentlich pflichteifrigen, begabten und intelli-
genten Beamten, der unser vollstes Vertrauen besass.
Wir werden ihm, der fast von der Gründung unserer
Gesellschaft an seine ganze Kraft unseren Werken widmete,
nie vergessen und ihm ein dankbares Andenken bewahren.
MANNHEIM, den 28. August 1908. 81160
**Der Aufsichtsrat und Vorstand
der Süddeutschen Kabelwerke, A.-G.**

Unser verehrter Vorgesetzter und lieber Kollege, der
stellvertretende Direktor
Herr Adolf Teichmann
ist heute früh im Rudolf Virchow-Krankenhaus in Berlin,
wobin er sich zur Heilung seiner langwierigen Krankheit
begeben hatte, verschieden.
Wir betrauern in ihm einen, durch seine Kollegialität
und das grosse Interesse, das er uns entgegenbrachte, von
uns hochgeschätzten Freund und Vorgesetzten und werden
ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Mannheim, 28. August 1908. 81161
**Die Beamten
der Süddeutschen Kabelwerke A.-G.**

Springmann's Drogerie
P 1, 4, gegenüber Wronkers Warenhaus
empfiehlt sein 80082/2
grosses Lager aller photographischer Bedarfsartikel.
Photographische Apparate
in reichster Auswahl und allen Preislagen.
Anfertigung aller photographischen Arbeiten.
Dunkelkammer mit elektr. Licht.

Konzert-Platten zu Grammophon 3
25 cm, doppelseitig
Retourabgabe gebr. Flaschen.
Edison-Goldguss-Walzen 4 Mk. 1
L. Spiegel & Sohn Planken E 2, 1
Grammophon-Centrale.

Der Wohlgeschmack der Puddings,
Milchspeisen, Kaffee, Plummeris,
Schlagsahne, Cremes, Kuchen, ein-
gemachten Früchte wird erhöht durch
Dr. Oetker's 80699
Vanillin-Zucker.
1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Bernauer & Co.
Inhaber: **Herm. Klussmann jr.**
liefern sämtliche Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Briketts
in nur erstklassigen Marken
zu billigsten Tagespreisen.
Kontor: Jungbuschstrasse 11.
Telephon 631. 77112

aller Art, stets vorrätig in der
Frachtbriefe Dr. B. Haas'sche Buchdruckerei.

Rasiere Dich im Dunkeln
Verletzungen unmöglich
„Mulcuto“
der preiswürdigste
u. praktischste Rasier-
Apparat der Welt.
**Sammetweiches
Rasieren ohne
jede Vor-
kenntnisse.**
Kein Schleifen, kein
Abziehen mehr
auf Kosten des
Selbstrasierers.
Garantie: Zurücknahme.
M. 2,50 komplett
gut versilbert 7697
gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich
20 Pfg. für Porto oder gegen Nachnahme von
Paul Müller & Co. Rasiermesser-
Fabrik Solingen
Illustr. Preisliste frei. Wiederverkäufer gesucht.

**Aufruf
an die Prinzipalität!**
In dankbarer Anerkennung, daß unsere Bestrebungen
von Jahr zu Jahr auf fruchtbareren Boden fallen, wenden
sich die dem unterzeichneten Verein angeschlossenen 17
Korporationen mit 4500 Mitgliedern auch in diesem
Jahre an die Prinzipalität mit der höchsten Bitte, allen
kaufmännischen und technischen Angestellten
einen angemessenen Sommerurlaub zu be-
willigen. Ist doch ein solcher Urlaub nicht nur für
die Angestellten, welche aus gesundheitlichen und sozialen
Gründen einer Ausspannung dringend bedürfen, ein
grosser Nutzen, sondern er dient auch den Interessen der
Prinzipale dadurch, daß die Angestellten mit neuer Kraft,
größerer Schaffensfreudigkeit und wärmerer Hingabe an
die Arbeit zurückkehren. 79508
Ueber geeignete und billige Unterkunft erteilt unsere
Auskunftsstelle für Landaufenthalte — Mannheim
L. 3, 3b, 3. Stock (Telefon Nr. 3941) an Montag
Abenden von 7 bis 8 Uhr bereitwilligst und unentgelt-
lich jede gewünschte Auskunft.
Mannheim-Ludwigshafen a. Rh., im Mai 1908.
Verein zur Erwirkung von Sommerurlaub
und Beschaffung geeigneten Landaufenthalts
für kaufmännische u. techn. Angestellte (G. V.).

Gelben günstige Gelegenheit
für jedes Fabrikations- oder Handelsunternehmen.
Terrain mit Wohnhaus, ca. 5000 qm lauffend, (abgebrannte
vorm. Kett. Leder- u. Wälder) mit Wohnschlafhaus an der Haupt-
strasse, direkt am Bahnhof Ludwigshafen, 5 km von Ludwigshafen
gelogen, zu verkaufen. Näheres durch
Heinrich Steiner, Geschäftsbagent.
Ludwigshafen a. Rh., Marktplatz. 77048

Sensationell! Neuheit!
für (80562)
TOD- sicher
keine Fahrtunterbrechung mehr
durch Nageldefekte.
Verlangen Sie in Ihrem eigen-
en Interesse sofort unser
Prospekt gratis und franko.
P. & H. Edelman Nachf.
D 4, 2. — D 4, 2.

Pepsin-Magenbittern
Ernst L. Arp, Kiel
Prämiiert mit ersten Preisen
Effizienter appetitregender u. verdauungsför-
dernder Bittern von vorzüglicher Wirt-
schaftlichkeit (siehe Prospekt) u. haben bei
Ludw. Beckhold, Bismarckstr.
Sob. Baro, Gasch. u. Mohrenkopf,
Waldhof, Otto Falter, 1105,
Neckarschloß, Neckartorl. 4477

**Kaufen Sie nur
Schmidts
Patent-Waschmaschinen**
mehr als 200000fach
bewährt in allen
Konstruktionen
erhältlich.
Verkaufsstellen-Nachweis
durch
C. Koch,
Berleburg.

August Koegel
Kontor: E 7, 15a, part. Telephon 3581
empfiehlt alle Sorten 80383
**Kohlen, Koks, Briketts,
Buchen- und Tannenholz.**

